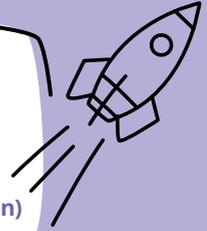
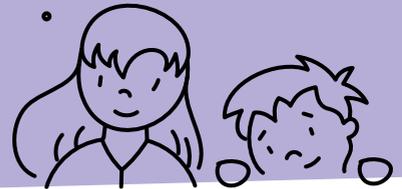




Impulse, Methoden
und Erfahrungen aus
dem Modellprojekt
Kinder-Zukunfts-Rat
in Moritzburg (Sachsen)



Kinder beteiligen – Kommune gestalten



Wie Bürger:innenräte mit Kindern Kommunen
und junge Menschen gleichsam stärken

DKJS

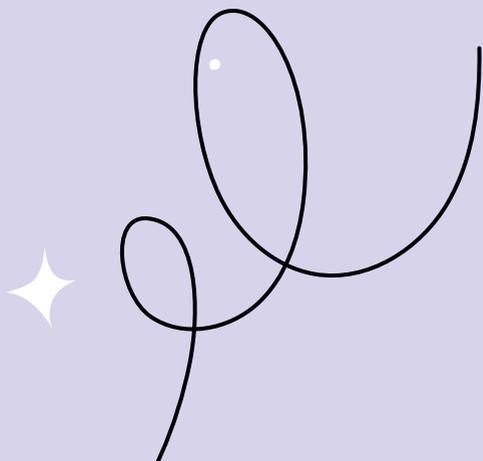
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung


**Bürger:
innenrat
mit Kindern**

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) setzt sich für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in Deutschland ein. Im Mittelpunkt stehen vor allem jene Kinder und Jugendlichen, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen. Für dieses Ziel bringt die DKJS Menschen aus Staat, Wirtschaft, Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft zusammen und entwickelt mit ihnen praktische Antworten auf aktuelle Herausforderungen im Bildungssystem.

Einblicke in die bundesweite Arbeit bietet Ihnen

www.dkjs.de



Ein Wegweiser durch die Broschüre _____ **4****Teil A****Kinderbeteiligung und Bürger:innenräte –
Grundlagen und Konzepte** _____ **8**

1. Wie Bürger:innenräte mit Kindern Kommunen und junge Menschen stärken _____ 9
2. Bürger:innenräte – Geschichte und Praxis (Gastbeitrag Mehr Demokratie e. V.) _____ 13

Teil B**Modellprojekt *Kinder-Zukunfts-Rat* in Moritzburg** _____ **16**

1. Idee und Zielsetzung _____ 18
2. Ausgangslage und Beteiligte _____ 19
3. Umsetzung _____ 21
4. Fazit zum *Kinder-Zukunfts-Rat* _____ 30

Teil C**Methodisches Know-how** _____ **32**

1. Rahmenbedingungen und organisatorische Grundlagen _____ 34
2. Themenwahl _____ 37
3. Auswahlverfahren der Kinder _____ 39
4. Kindgerechte Methodik und Setting _____ 42
5. Gelingensfaktoren für einen erfolgreichen Bürger:innenrat mit Kindern _____ 48
6. Wirkung und Grenzen eines Bürger:innenrates mit Kindern _____ 50

Teil D**Transfer und Umsetzung** _____ **52**

1. Empfehlungen für die Startphase _____ 54
2. Zeitplanung _____ 56
3. Ergebniskontrolle _____ 58
4. Verstetigung _____ 58
5. Material _____ 59
6. Anknüpfung an weitere DKJS-Programme _____ 59

Quellen _____ 62

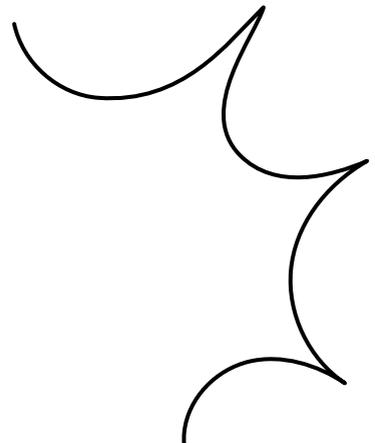
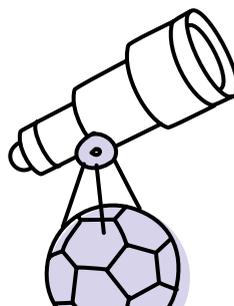
Impressum _____ 63



Ein Wegweiser durch die Broschüre

Kommunen gestalten heute den Grundstein für die Lebenswelt von morgen – oft ohne die Bevölkerungsgruppe, die sich am längsten mit den Folgen auseinandersetzen muss: Kinder. Wie können Kinder angesichts knapper Mittel und überschaubarer Ressourcen dennoch wirksam beteiligt werden?

Die kurze Antwort: Ein Bürger:innenrat mit Kindern kann – als eine von vielen Methoden des demokratischen Werkzeugkoffers – eine Option sein!



Ein Bürger:innenrat mit Kindern schließt an bestehende kommunale Abläufe an, bearbeitet eine klar umrissene Fragestellung oder Thematik und setzt auf kurze, transparente Rückmeldeschleifen statt dauerhafter Gremien. Er ist kein Allheilmittel, funktioniert aber bei knappen Ressourcen, weil er fokussiert, terminiert und anschlussfähig ist. Diese Broschüre erklärt Ihnen die Methode und zeigt auf, wie damit Kinderperspektiven wirksam und punktgenau in kommunale Entscheidungen eingebracht werden können – altersgerecht, verwaltungskompatibel und mit überschaubarem Aufwand.

An wen richtet sich diese Broschüre?

Diese Broschüre richtet sich an Bürgermeister:innen, Mitarbeitende der Verwaltung, Fachkräfte aus Horten und Schulen, Engagierte aus Vereinen und all jene, die in ihren Kommunen einen Bürger:innenrat mit Kindern organisieren möchten.

Was bietet Ihnen diese Broschüre?

Praxiserfahrung trifft Transferwissen: Diese Broschüre vereint Projektbericht und Methodenkoffer. Am Modellprojekt des *Kinder-Zukunftsrats* in Moritzburg zeigen wir auf, wie ein Bürger:innenrat mit Kindern gelingen kann und welche Möglichkeiten und Grenzen diese Methode bietet. Dabei beziehen wir uns insbesondere auf Kinder im Grundschulalter (ca. 8–10 Jahre, 3. und 4. Klasse). Daraus abgeleitet bündelt die Broschüre methodisches Know-how und liefert eine praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung eines solchen Vorhabens.

Ihr Wegweiser durch die Broschüre:

Die vier Teile der Broschüre sind farblich voneinander abgehoben, sodass Sie sich schnell orientieren können. Wichtige oder weiterführende Informationen finden Sie zusätzlich in Info-Boxen und Checklisten.

- **Teil A liefert Argumente und Hintergrundwissen:** Was ist ein Bürger:innenrat? Warum ist Kinderbeteiligung für Ihre Kommune wichtig?
- **Teil B erzählt die Umsetzung:** Das Modellprojekt in Moritzburg als Erfahrungsbericht.
- **Teil C erklärt die Methode:** Konkretes Know-how für Ihre Umsetzung.
- **Teil D macht handlungsfähig:** Praktische Empfehlungen für den Start in Ihrer Kommune.

Warum ein Bürger:innenrat mit Kindern?

Ganz grundsätzlich: In Bürger:innenräten versammeln sich mittels Losverfahren zufällig ausgewählte Bürger:innen, um über ein vorgegebenes Thema zu debattieren. Abschließend werden die Ergebnisse an politische Entscheider:innen übergeben. Hierfür erhält der Rat Hintergrundinformationen von Expert:innen. Eine neutrale Moderation unterstützt bei den Ratstreffen. Bürger:innenräte beraten also die Politik. Die Entscheidungsmacht obliegt weiterhin den gewählten Vertreter:innen.

Ein Bürger:innenrat **mit Kindern** überträgt dieses Format auf die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft und zeichnet sich durch drei Kernmerkmale aus, die seine Legitimität, Effektivität und seinen Einfluss sicherstellen:

- **Vielfalt durch Los:** Das Losverfahren erreicht auch Kinder, die sonst nur selten an politischen Prozessen beteiligt werden. Hierdurch wird eine sozial und demografisch breitere Zusammensetzung des Rates ermöglicht und die Vielfalt der jungen Bevölkerung realistisch widerspiegelt. Gesichert mittels annähernd repräsentativer Stichprobe geht ein solcher Rat damit über die üblichen Beteiligungsformate hinaus. Dies macht die vom Rat erarbeiteten Empfehlungen breit gefächert und legitimer.
- **Strukturierte und moderierte Prozesse:** Ein Bürger:innenrat mit Kindern arbeitet punktuell in einem festen Zeitrahmen, zu einem klar definierten Thema. Begleitet wird der gesamte Prozess von einer professionellen Moderation, die altersgerechte Methoden zur Meinungsbildung und Entscheidungsfindung gewährleistet. Das Ergebnis: fundierte, praxisnahe und qualitativ hochwertige Empfehlungen, die die Lebenswelt junger Menschen altersgerecht abbilden.
- **Wirkung und Verbindlichkeit:** Ein Bürger:innenrat mit Kindern erarbeitet zwar lediglich Empfehlungen, bleibt dabei aber keinesfalls unverbindlich – die Kommunalpolitik ist zur Rückmeldung verpflichtet. So wird sichergestellt, dass kindliche Perspektiven tatsächlich in die Entscheidungsfindung einfließen und nicht ignoriert werden.

Für Ihre Kommune bedeutet das:

Ein Bürger:innenrat mit Kindern speist nicht nur junge Perspektiven auf kommunale Fragen wirksam in kommunale Entscheidungen ein, sondern bietet darüber hinaus weitere Vorteile für Ihre Kommune:

- **Mehr Akzeptanz und Legitimität:** Durch das Zufallsprinzip ausgewählte Kinder bringen breitgefächerte Perspektiven ein – Entscheidungen auf Grundlage ihrer Empfehlungen erfahren größere Legitimität.
- **Planbar und integrierbar:** Mit klar begrenzter Laufzeit und festen Meilensteinen lässt sich die Methode in bestehende Verwaltungsabläufe einfügen statt »on top« zu laufen.
- **Gesteigerte Zukunftsfähigkeit:** Perspektiven der jungen Generation fließen in kommunale Planungen ein und erhöhen die Chance, dass Orte kindgerechter werden können.
- **Unterstützung bei Beteiligungspflichten:** Rechtlich verbindliche Beteiligungsvorgaben können wirksam, kindgerecht und sichtbar umgesetzt werden.
- **Frühes Demokratielernen und Lokalbindung:** Kinder erleben wirksame Beteiligung – das stärkt Vertrauen, Verantwortungsgefühl und Verbundenheit mit der Kommune.

Was diese Broschüre kann – und was nicht

Was wir Ihnen bieten: Als Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) haben wir Vorarbeit geleistet – ein umsetzungsbereites Konzept entwickelt, Methoden erprobt, Stolpersteine identifiziert und für Sie reflektiert. Flankiert wird dies vom breiten DKJS-Erfahrungsschatz im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung aus über 30 Jahren praktischer Arbeit. Dieses Wissen teilen wir hier mit Ihnen, damit Sie darauf aufbauen können.

Wichtig ist: Diese Broschüre bietet Ihnen die theoretische Grundlage wie sie Bürger:innenräte mit Kindern durchführen können. Für die praktische Umsetzung benötigen sie engagierte Personen und im Idealfall externe Begleitung in bestimmten Phasen des Prozesses. Gerne begleiten wir Sie mit Rat und Tat.

Für Details: Weitere Praxiseinblicke in die Umsetzung unseres Bürger:innenrates mit Kindern, dem *Kinder-Zukunfts-Rat* in Moritzburg, finden Sie im [Abschlussbericht](#).



Lassen Sie uns gemeinsam beginnen!

Bürger:innenräte mit Kindern sind ein bisher kaum erprobtes Beteiligungsformat im Werkzeugkasten der Demokratie. Sie können dazu beitragen, jungen Menschen ohne Wahlrecht eine Stimme zu geben, ihre Kommunen generationengerechter zu gestalten und Demokratie von Anfang an zu stärken. In diesem Sinne versteht sich diese Broschüre als direkte Einladung zum Ausprobieren: Nutzen Sie unsere Handreichung zur Gestaltung eines Bürger:innenrates mit Kindern und gehen Sie gemeinsam diesen demokratischen Weg der Beteiligung.

Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre und den Mut, diese spannende Beteiligungsmethode in Ihrer Kommune zu wagen!

Kinderbeteiligung und Bürger:innenräte

Grundlagen und Konzept

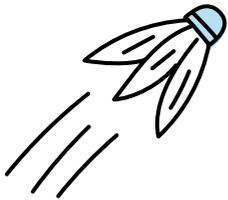


1. Wie Bürger:innenräte mit Kindern Kommunen und junge Menschen stärken

Wenn junge Menschen mitreden dürfen, gewinnen alle! Kinder erleben Selbstwirksamkeit, werden resilienter und lernen Demokratie; Kommunen profitieren von Perspektiven, die oft übersehen werden, und treffen bedarfsgerecht Entscheidungen. Beteiligung kann das Vertrauen in Politik stärken und die Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld fördern. Für Kommunen ist sie kein Zusatz, sondern Baustein einer nachhaltigen Entwicklung – sozial, kulturell und demokratisch.¹

Beteiligung ist nicht nur nützlich, sondern auch verbindlich. Die UN-Kinderrechtskonvention garantiert in Artikel 12 das Recht jedes Kindes, bei allen es betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden. Dies ist in Deutschland als verbindliches Bundesrecht anerkannt (BGBl. IIS. 121) und gilt altersunabhängig, insofern ein Kind fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden. In Sachsen greifen zudem die Sächsische Gemeindeordnung (SächsGemO § 47a) und die Sächsische Landkreisordnung (LKrO § 43a). Beide erwarten von Kommunen, Kinder und Jugendliche in Planungen und Vorhaben einzubeziehen sowie geeignete Verfahren dafür zu entwickeln.





Bürger:innenräte mit Kindern sind ein solches Verfahren. Sie sind thematisch fokussiert, methodisch begleitet und bieten Raum für Austausch auf Augenhöhe – ohne institutionelle Hürden oder langjährige Verpflichtung. Anders als Kinderbeiräte oder Jugendparlamente, die auf längere Dauer angelegt sind, arbeiten Bürger:innenräte mit Kindern punktuell und ergebnisorientiert. Das macht sie besonders anschlussfähig für Kinder, die sich bislang nicht engagiert haben – etwa, weil sie zu jung sind oder bisher keinen Zugang zu bestehenden Formaten hatten. Auch sind sie anders als projektorientierte Beteiligungsformate, die im Rahmen konkreter Vorhaben – etwa der Umgestaltung eines Spielplatzes, eines Schulumfelds oder bei Stadtteilaktionen – stattfinden. Während diese handlungsnah sind und unmittelbar greifbare Ergebnisse ermöglichen, zielen Bürger:innenräte mit Kindern auf einen strukturierten Beratungsprozess zu übergeordneten Fragestellungen ab und schaffen so neue Räume für frühzeitige Mitwirkung im kommunalen Entscheidungsprozess. Sie etablieren die Stimmen junger Menschen in der kommunalen Beteiligungskultur. Angesichts einer alternden Gesellschaft und der geringen politischen Bedeutung junger Menschen, können Beteiligungsformate wie ein Bürger:innenrat mit Kindern somit auch als ein Instrument für mehr Generationengerechtigkeit wirken.²

Beteiligung muss mehr sein als eine symbolische Einladung. Kinder wollen erleben, dass ihre Meinung zählt – nur so entstehen Vertrauen und Interesse an demokratischer Mitwirkung. Zugleich dürfen Beteiligungsergebnisse nicht folgenlos bleiben, da unverbindliche Verfahren eher zu Politikverdrossenheit statt zu Beteiligungsfreude führen. Beteiligung erfordert transparente Kommunikation, Rückkopplung und Wirkungsmöglichkeiten.³ Evaluationen von Bürger:innenräten zeigen, dass Beteiligung weitreichende Wirkung auf Selbstwirksamkeit, politische Bildung und Vertrauen in demokratische Institutionen entfalten kann.⁴ Für Parlamente bedeutet dies, dass Bürger:innenräte mittels ihrer Beratungsfunktion die Legitimität politischer Entscheidungen stärken und politische Prozesse auf diese Weise größere Wertschätzung erfahren können. Damit die Ergebnisse auch wirklich in den politischen Entscheidungsprozess einfließen können, sollte vorab geklärt werden, wie mit den Empfehlungen weitergearbeitet wird.⁵

Das Losverfahren ermöglicht vielfältige Perspektiven. Besonders bemerkenswert ist die größere Bereitschaft zur Teilnahme insbesondere bei Menschen, die sonst politisch wenig oder gar nicht aktiv sind. Hierbei eröffnet gerade das Losverfahren einen Zugang zu vielfältigen Sichtweisen. So entsteht Diversität unter den Teilnehmenden, die politische Prozesse gerechter und repräsentativer macht.⁶

Der individuelle Nutzen von Beteiligung liegt nicht nur im Ergebnis, sondern im Mitmachprozess. Wer mitwirken darf, erlebt sich als handlungsfähig, erfährt Perspektivwechsel und entwickelt ein Gefühl für politische Prozesse. Beteiligung stärkt soziale Kompetenzen wie Zuhören, Verhandeln, Abwägen und Kompromissfähigkeit und darf dabei auch Spaß machen:

»Das, was wir hier machen, dass es harte Arbeit ist, aber trotzdem sehr viel Spaß macht«,

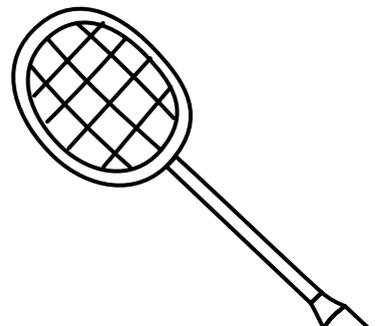
Luisa, Mitglied im *Kinder-Zukunfts-Rat*

bemerkte eine junge Teilnehmerin unseres Modellprojektes eines Bürger:innenrates mit Kindern in Moritzburg. Zugleich fördert Beteiligung das subjektive Wohlbefinden. Bekannt ist dies als Prozessnutzen⁷: Faire Beteiligungsverfahren führen zu höherer Zufriedenheit und größerem Vertrauen, selbst wenn sich die eigene Meinung am Ende nicht durchsetzt. Eindrücklich brachte das ein Kind aus dem Modellprojekt auf den Punkt:

»Stimme nicht nur dagegen, um dagegen zu sein. Wir wollen doch, dass sich etwas ändert.«

Mitglied im *Kinder-Zukunfts-Rat*

Bürger:innenräte mit Kindern bieten all das im Kleinen, für die Kleinsten – kindgerecht, konkret und relevant für das eigene Lebensumfeld. Sie ermöglichen Kommunen, Beteiligungspflichten nicht nur zu erfüllen, sondern für alle gewinnbringend umzusetzen. Zudem zeigen sie Kindern früh, dass Demokratie gestaltbar ist und sie ein wichtiger Teil davon sind!





Rechtslage und Praxis

Kommunale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben ein verbrieftes Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Die konkrete Umsetzung dessen ist in Deutschland föderal geregelt, mit erheblichen Unterschieden zwischen den Bundesländern: Auf Landesebene finden sich Beteiligungsrechte mal in Landesverfassungen, mal in einfachen Gesetzen. Oft bleibt es eine Ermessensentscheidung: Während einige Bundesländer Beteiligung in der Gemeindeordnung verpflichtend verankert haben, fehlen solche Regelungen in anderen Ländern. In vielen Bundesländern sind

Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen in den Kommunalverfassungen unterschiedlich verbindlich geregelt. Das Deutsche Kinderhilfswerk hebt hervor, dass Beteiligung zur Pflichtaufgabe der Kommunen werden und durch eine gesetzlich geregelte Darlegungspflicht abgesichert werden sollte. Zudem seien flächendeckende Fach- und Servicestellen notwendig, um Kommunen bei der Umsetzung zu unterstützen und bestehende Strukturen nachhaltig abzusichern.



Für weitere Informationen empfehlen wir die Broschüre **Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland** des Deutschen Kinderhilfswerks

2. Bürger:innenräte – Geschichte und Praxis

Bürger:innenräte boomen. Bis Ende September 2025 verzeichnete die von Mehr Demokratie e. V. zusammen mit dem Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung der Bergischen Universität Wuppertal gepflegte Datenbank Bürgerräte 376 abgeschlossene Losversammlungen. Allein für das Jahr 2024 zeigt die Datenbank 63 Verfahren an.

International erregten irische Bürgerräte zu Themen wie Abtreibung und Eherecht für homosexuelle Paare Aufsehen. Inzwischen gibt/gab es Bürgerräte in vielen europäischen Nationen, wobei Klimaschutz am häufigsten thematisiert wird.

Was ist ein Bürger:innenrat?

Ob Bürger:innenrat, Bürger:innenforum, Bürger:innendialog oder *Kinder-Zukunfts-Rat* genannt, das Besondere an dieser Beteiligungsform ist, dass die Teilnehmenden – anders als die Mitglieder von Beiräten oder Parlamenten – zufällig ausgeloste Bürger:innen sind. Dies geschieht meist über die Melderegister der Kommunen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Teilnehmendenliste nach Kriterien wie Geschlecht, Alter, Bildung, Wohnort und Migrationshintergrund ein möglichst repräsentativeres Abbild der Bevölkerung darstellt.

Gastbeitrag:
Mehr Demokratie e. V.

Lösungen für politische Probleme

In Bürger:innenräten sitzen Akademiker:innen neben Handwerker:innen, Rentner:innen neben Jugendlichen, hier Geborene neben Zugewanderten. Ihre Aufgabe ist es, gemeinsam Lösungen für politische Probleme vorzuschlagen: Welche Klimaschutzmaßnahme soll die Kommune ergreifen? Wie könnte der lokale Marktplatz neugestaltet werden? Wie sieht der Stadtverkehr der Zukunft aus? Diese und viele andere Themen können diskutiert werden. Die daraus resultierenden Empfehlungen werden dem jeweils zuständigen Parlament oder Gemeinderat zur Beratung vorgelegt.

Wie funktioniert ein Bürger:innenrat?

Von der Vorbereitung bis zur Ergebnisumsetzung durchläuft ein Bürger:innenrat vier Stufen.

1.

Vorbereitung:

In der Vorbereitungsphase wird das Thema bestimmt, über das die Mitglieder der Losversammlung beraten sollen. Dann werden Menschen aus der Bevölkerung nach dem Zufallsprinzip ausgelost und zur Teilnahme eingeladen.

2.

Durchführung:

Während der Bürger:innenrat tagt, erhalten die Teilnehmenden von Fachleuten Informationen zum jeweiligen Thema. In kleinen Gruppen diskutieren die Ausgelosten über das Gehörte und formulieren Fragen und Ideen. Die Diskussionen werden moderiert. Am Ende entwickeln die Mitglieder des Bürger:innenrats gemeinsam Handlungsempfehlungen.

3.

Übergabe:

Die Empfehlungen werden in einem Bürgergutachten zusammengefasst und den Entscheidungsträger:innen übergeben.

4.

Mögliche Umsetzung:

Die Empfehlungen des Bürger:innenrates werden im Gemeinderat/Parlament behandelt. Dort wird über die Annahme, teilweise Übernahme oder Ablehnung der Vorschläge entschieden.

Wie alles anfing

Erfunden hat das Demokratie-Instrument Professor Peter Dienel. Der 2006 verstorbene Soziologe war von 1968 bis 1969 Mitglied im Planungsstab des damaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Heinz Kühn. Er erkannte schon damals, dass Gemeinderäte und Parlamente zur Entscheidungsfindung nicht ausreichen: Die Vorform heutiger Bürger:innenräte, Dienels sogenannte Planungszellen, sind »eine Innovation, die Probleme angeht, die weltweit bestehen«. ⁸

So diskutierten 1972 in Schwelm erstmalig in Deutschland zufällig geloste Einwohner:innen einen Nachmittag lang darüber, ob Haushaltsabfälle besser in Mülltonnen oder Müllsäcken entsorgt werden sollten.

Mehr erfahren

Weitere Informationen zu Verfahren und Praxis von Bürger:innenräten finden sich unter www.buergerrat.de.

Die Datenbank *Bürgerräte* ist hier einsehbar www.datenbank-buergerraete.info.

Kinder und Jugendliche in Bürger:innenräten

Dass das Format Bürger:innenrat auch für Kinder und Jugendliche geeignet ist, wurde bereits 2021 in der bayrische Gemeinde Kirchanschöring unter Beweis gestellt. 16 Kinder der Klassenstufen 3 bis 5 diskutierten zum Beispiel darüber, wie die Kinderbetreuung der Zukunft aussehen könnte.

2022 haben im sächsischen Brandis Schülerinnen und Schüler dem Stadtrat Empfehlungen zur Verbesserung der Jugendbeteiligung in der Kommune übergeben.

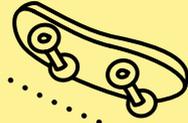
In der Ideenwerkstatt *betterLÄND* entwickelten Jugendliche aus Baden-Württemberg von November 2024 bis Januar 2025 Vorschläge, wie das Umweltministerium junge Menschen besser einbinden und vertreten kann.

Im bundesweiten Bürger:innenrat *Bildung und Lernen* diskutierten mehr als 250 Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schulwerkstätten das Thema *Wie wollen wir lernen?*

Auch international gibt es von der Kooperation eines Kinderparlaments mit dem Klima-Bürger:innenrat in Schottland bis hin zu einem Bürger:innenrat für Kinder- und Jugendliche zum Thema Artenvielfalt in Irland gute Beispiele für die Beteiligung der jüngsten Generation an Bürgerräten.

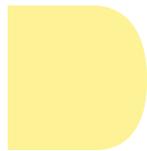


Für weitere Informationen empfehlen wir den Leitfaden **Kommunale Bürgerräte organisieren** von Mehr Demokratie e. V.



Modellprojekt

Kinder-Zukunfts-Rat in Moritzburg



März 2024

Auftakttermin mit Bürgermeister und Verwaltung: Vorstellung des Projektes, Klärung von Rollen, Aufgaben und Rahmenbedingungen

Mai 2024

Auftakttermin mit Fachkräften der Horteinrichtungen

Meilensteine**Juni und Juli 2024**

Konzeptfeinplanung, Information für die Eltern, Losverfahren

August 2024

Einladung und Anmeldung der ausgelosten Kinder

Oktober 2024 bis April 2025

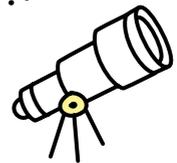
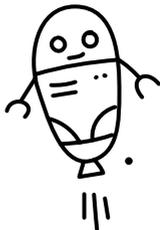
Acht Treffen im *Kinder-Zukunfts-Rat* inklusive Übergabe der Kinder-Empfehlungen an den Bürgermeister am 16. April 2025

Mai und Juni 2025

Auswertung mit kommunalen Beteiligten, Transferplanung und Abstimmung über den Umgang mit den Ergebnissen

Juni bis Dezember 2025

Diskussion der Empfehlungen in den kommunalen Gremien sowie Planung kurz- und mittelfristiger Umsetzung der Ideen

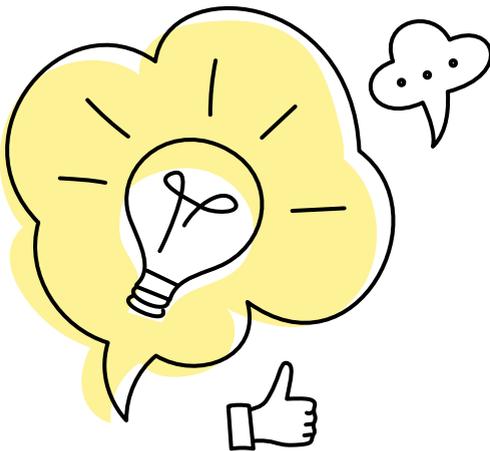


1.

Idee und Zielsetzung

Moritzburg bewies Mut, als Modellkommune ein neues Format zu erproben – den Bürger:innenrat mit Kindern. Ziel war es, herauszufinden, ob sich diese in der Erwachsenenbeteiligung bewährte Methode auf Kinder im Grundschulalter (3. und 4. Klasse) übertragen lässt. Der folgende Teil beschreibt die praktische Umsetzung in Moritzburg: vom kommunalen Auftrag über die Auswahl der Kinder und die Gestaltung der Treffen bis hin zur Übergabe der Empfehlungen in der öffentlichen Abschlussveranstaltung.

Das Vorhaben verband zwei Leitgedanken: kindgerechte Beteiligung sowie kommunale Anschlussfähigkeit, um aufzuzeigen, dass Kinder aktiv einbezogen werden können. Gleichzeitig bot sich Politik und Verwaltung die Möglichkeit, dieses auf Kinder erweiterte Beteiligungsformat in bestehende Prozesse einzubinden.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Bürgermeister Herr Hänisch und Hauptamtsleiterin Frau Meyer-Clasen übergeben den offiziellen Auftrag an die Kinder.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Der schillernde Eingangsbe- reich des *Kinder-Zukunfts-Rates*: Das »Tor der Zeit«.

2.

Ausgangslage und Akteur:innen

Die Gemeinde Moritzburg in Sachsen

Moritzburg ist eine sächsische Gemeinde in der Nähe von Dresden mit rund 8 000 Einwohner:innen. Sport besitzt hier einen hohen Stellenwert, sowohl im Vereinsleben als auch bei Kindern und Familien. Die Gemeinde stand 2024 vor der Entwicklung eines neuen Sportstättenkonzept – eine ideale Ausgangslage: Ein relevantes Thema, das direkt an die Lebenswelt vor Ort anknüpft. Die überschaubare Größe brachte zwar Herausforderungen wie begrenzte personelle Ressourcen mit sich, bot aber auch Chancen dank kurzer Wege, enger Kontakte zwischen Verwaltung, Schulen und Horten sowie einer hohen Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Ort.



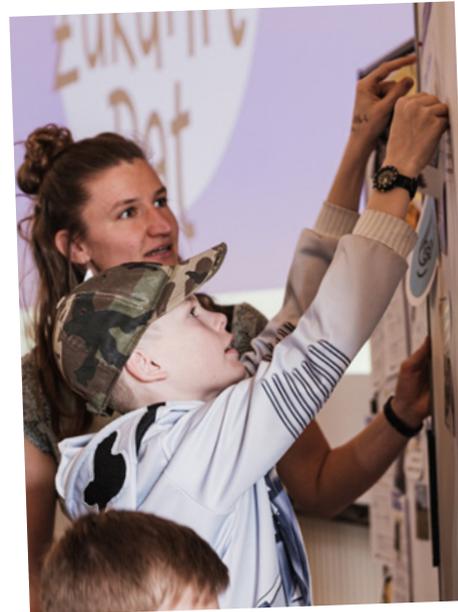
© DKJ/S/Tine Jurtz

Die Kinder des Rates untersuchten in Kleingruppen diverse Sportstätten der Gemeinde und dokumentieren ihre Erkenntnisse auf Steckbriefen und mit Kameras.

Die Beteiligten

- Die **Kinder** selbst standen im Mittelpunkt des Projekts. Sie brachten eigene Ideen, Erfahrungen und Sichtweisen ein, entwickelten Empfehlungen und wuchsen im Prozess in ihre Rolle als Ratsmitglieder hinein.
- Bürgermeister und Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung** – unter anderem die Hauptamtsleiterin – waren von Anfang an eingebunden. Sie empfahlen und diskutierten mögliche Themen des Rates, gaben Impulse für Kontakte, Institutionen und Orte in der Kommune, übergaben den offiziellen Auftrag an die Kinder, reflektierten mit dem Projektteam die laufenden Planungen und waren zentrale Empfänger:innen der Kinder-Empfehlungen.
- Unterstützt wurden sie von den **Leistungs- und Fachkräften der Horte** in Moritzburg und Reichenberg. Diese fungierten als Schnittstelle zu Eltern und Kindern, sie informierten, begleiteten das Losverfahren und übergaben die Willkommenspakete inklusive Anmeldungen an die Kinder, unterstützten organisatorisch und motivierten die Kinder. Damit wurden sie zu einem unverzichtbaren Baustein im Prozess.

- Das **Projektteam der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)** entwickelte das methodische und organisatorische Konzept. Es stellte sicher, dass das Beteiligungsformat sowohl kindgerecht als auch anschlussfähig an kommunale Prozesse war. Das Team übernahm zudem Betreuung, Moderation, Dokumentation und die Kommunikation mit allen Beteiligten.
- Im Projektverlauf wurden gezielt **externe Personen mit Fachexpertise** eingeladen – unter anderem der Bürgermeister, eine Sportlehrerin, Vertreter:innen eines Sportvereins sowie des Kreissportbundes Meißen. Sie brachten Fachwissen ein, beantworteten Fragen und eröffneten den Kindern Einblicke in kommunale und sportliche Strukturen. Die Kinder entschieden zu Beginn selbst, wer in den Rat eingeladen und interviewt werden sollte.



© DKJS/Tine Jurtz

Das Team der DKJS unterstützt die Kinder bei ihren Ratstätigkeiten.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Der Briefkasten des Rates wird als Kommunikationskanal zwischen Kindern und Kommune genutzt.

- Auch die **Eltern** waren indirekt involviert, indem sie die Teilnahme ihrer Kinder ermöglichten und absicherten. Sie wurden vor und während des Projektes über den Hort und das Projektteam informiert und zur Abschlussveranstaltung eingeladen.

3.

Umsetzung

Ein Thema mit Relevanz

Die Auswahl eines geeigneten Themas war ein entscheidender Schritt. Sollte es doch einerseits realistische Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnen, andererseits die Lebensrealität der Kinder widerspiegeln. Sport und Sportstätten erwiesen sich als optimal, da die Gemeinde zeitgleich die Entwicklung eines neuen Sportstättenkonzepts plante und so die Anschlussfähigkeit der Kinderempfehlungen ermöglichte.

Das Thema *Sportstättenkonzept* war ideal, um Kinder praktisch und wirksam zu beteiligen, da es unmittelbar mit ihrer Lebenswelt verbunden ist. Gleichzeitig betrifft es eine kommunale Querschnittsaufgabe – von Infrastruktur über Vereine bis hin zu Gesundheit und Bildung.

Beim ersten Treffen überreichten Bürgermeister und Gemeindevertreter:innen den Kindern offiziell ihren Auftrag:

»Schaut euch die Sportangebote und Sportstätten in der Gemeinde genau an! Was gefällt euch? Was könnte besser sein? Was fehlt euch?«

Bürgermeister Jörg Hänisch

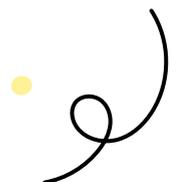
Mit diesen Fragen wurden die Kinder ermutigt, ihre Perspektiven aktiv einzubringen.

Das Los entscheidet – das Auswahlverfahren der Kinder

Die jungen Teilnehmer:innen wurden zufällig ausgewählt, um eine breite und repräsentativere Beteiligung zu gewährleisten.

Als Grundgesamtheit für das Losverfahren in Moritzburg wurden alle Hortkinder der 3. und 4. Klassen aus zwei Horten der Gemeinde herangezogen. Damit konnte ein Großteil der in der Gemeinde ansässigen Kinder dieser Jahrgänge erreicht werden. Lediglich diejenigen, die keine der beiden Hortangebote besuchten, wurden nicht einbezogen. Für den Rat in Moritzburg standen 20 Plätze zur Verfügung. Nach dem Losverfahren erklärten sich 20 Kinder zur Teilnahme bereit. Da ein Kind später absagte, setzte sich der Rat schließlich aus 19 Kindern der 3. und 4. Klassen zweier Horte zusammen.

Die Auswahl der Kinder erfolgte in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften der Horte, die anonymisierte Listen erstellten. Das Projektteam zog die Lose und achtete dabei auf eine ausgewogene Verteilung nach Alter, Geschlecht und Hortstandort.



Die Methodik – Der Kinder-Zukunfts-Rat auf Zeitreise

Zu Beginn der praktischen Umsetzung des Rates suchte das Projektteam einen altersgerechten Namen. Die Wahl fiel auf *Kinder-Zukunfts-Rat*, um den besonderen Charakter des Formats sichtbar zu machen. Er zeigt, dass Kinder im Mittelpunkt stehen, ihre Sicht auf die Zukunft einbringen und in einem eigenständigen, kindgerechten Format mit eigenen Regeln beteiligt werden.

Die acht Treffen des *Kinder-Zukunfts-Rates* wurden als Zeitreise gestaltet – ein spielerischer Rahmen, der methodisch an die Idee einer Zukunftswerkstatt anknüpft. Für Kinder der 3. und 4. Klassen bot dieser Brückenschlag eine passende Verbindung von Fantasie, Erlebnis und ernsthafter Arbeit am kommunalen Auftrag. Das Projektteam übernahm die Reiseleitung, begleitete die Kinder durch die Sitzungen und schuf eine vertraute Atmosphäre.



Willkommenspakete für ausgeloste Kinder des *Kinder-Zukunfts-Rates*.

© DKJS/Stefanie Lipptisch

Bereits vor dem ersten Treffen erhielten die ausgelosten Kinder ein personalisiertes Willkommenspaket als offizielle Einladung zur gemeinsamen Zeitreise, inkl. Mitgliedsausweis, Einladungsschreiben mit Grüßen vom Bürgermeister, Sticker und Süßigkeiten sowie dem Anmeldebogen mit Infos für die Eltern.



Kinder-Zukunfts-Rat

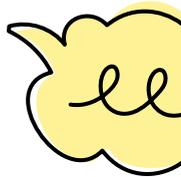


© DKJS/Cornelia Schmidt

Die Mitglieder des *Kinder-Zukunfts-Rates* beginnen ihre Zeitreise mit dem Gang durch das Tor der Zeit.

Das Setting umfasste symbolische Elemente wie ein »Tor durch die Zeit«, akustische und visuelle Effekte sowie Reiseausweise und Reisetagebücher. Jedes Treffen begann und endete mit einem Gang durch das Zeittor – ein Ritual, das Verbindlichkeit, Schutz und Orientierung schuf. Externe Erwachsene durften nur mit Zustimmung der Kinder eintreten, was den exklusiven Charakter des Rates unterstrich und einen geschützten Raum für die Kinder bot.

Im Zentrum stand eine begehbare Landkarte der Gemeinde (2,5 × 2,5 Meter), die bei allen Treffen genutzt wurde. Sie machte Orte sichtbar und greifbar und half, Beobachtungen, Ideen und Visionen räumlich zu verorten.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Die Kinder des Rates markieren wichtige Orte auf der Landkarte der Gemeinde.



© DKJS/Tine Jurtz

Eine große begehbare Landkarte der Gemeinde Moritzburg wurde bei allen Treffen des Rates genutzt.

Der Ablauf der acht Treffen

Ein halbes Jahr lang trafen sich die Kinder insgesamt achtmal für jeweils 2 Stunden. In spielerisch-ernsthafter Atmosphäre gelangten sie zum Ziel und formulierten im finalen Schritt ihre eigenen Empfehlungen.

1.

Kennenlernen und Auftrag:

Der Kinder erhielten vom Bürgermeister ganz offiziell den Auftrag, die Sportangebote und Sportstätten in Moritzburg unter die Lupe zu nehmen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Mit spielerischen Methoden lernen sich die Kinder kennen und wachsen zu einem Team zusammen.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Eine fotografische Sammlung von Moritzburger Sportstätten mit den Fotos der Kinder.

2.

Bestandsaufnahme:

Die Kinder machten Fotos von örtlichen Sportplätzen und analysierten diese.

3.

Interviewrunden:

Sie befragten den Bürgermeister, eine Sportlehrerin und Vereinsvertreter:innen.

4.

Ortsbegehungen:

Als »Sportplatzdetektive« erkundeten sie die Anlagen, dokumentierten Stärken, Mängel und Ideen.



© DKJS/Tine Jurtz

Mittels Steckbriefen analysieren die Kinder die Sportstätten ihrer Gemeinde.

»Ich habe gemerkt, dass es gar nicht so viel zu verändern gibt, weil es in Moritzburg schon sehr viele gute Sachen gibt. Aber ein paar kleine Dinge habe ich doch entdeckt, die man verändern kann.«

David, Mitglied im *Kinder-Zukunfts-Rat*



© DKJS/Tine Jurtz



© DKJS/Tine Jurtz

Eine Sportlehrerin der Gemeinde wurde als Expertin in den *Kinder-Zukunfts-Rat* geladen und stellt sich den Fragen der Kinder.



© DKJS/Tine Jurtz

Auf großen Postern können die Kinder des Rates Feedback zum jeweiligen Treffen geben.

5.

Auswertung und Entwicklung konkreter Empfehlungen:

Mit Unterstützung des Projektteams wurden alle Ideen gebündelt, sortiert und in klare Empfehlungen übersetzt.



© DKJS/Cornelia Schmidt

Im Rat werden alle vorläufigen Vorschläge einzeln vorgestellt, erläutert und zur Diskussion gestellt.

6.

Abstimmung:

Mit Hilfe von Tischtennisbällen in Röhren, stimmten die Kinder demokratisch über die zehn Empfehlungen ab



© DKJS/Cornelia Schmidt

Die Mitglieder des Rates geben ihre Stimme für oder gegen die Empfehlungen ab.

7.

Ideen sichtbar machen:

Die Kinder gestalten kreative Schilder zu ihren Empfehlungen und bringen ihre Ideen anschaulich zur Geltung.



© DKJS/Tine Jurtz

Die Empfehlungen der Kinder werden auf gestalteten Schildern dargestellt.

8.

Präsentation:

Bei einer feierlichen Veranstaltung präsentierten sie die Ergebnisse rund 80 Interessierten, darunter Eltern und Bekannte, Lehrkräfte, Vereinsmitglieder, Verwaltung und Gemeinderat, und übergaben ihre Empfehlungen dem Bürgermeister.



© DKJS/Tine Jurtz

Die Kinder gestalten die Empfehlungen des *Kinder-Zukunfts-Rates* auf großen Pappschildern.



© DKJS/Tine Jurtz

Der *Kinder-Zukunfts-Rat* übergibt seine Empfehlungen bei der Abschlussveranstaltung an den Bürgermeister.



© DKJS/Tine Jurtz

Die Mitglieder des *Kinder-Zukunfts-Rates* moderieren die Übergabe der Kinder-Empfehlungen.

Die Empfehlungen des *Kinder-Zukunfts-Rates* in Moritzburg

Die Kinder übergaben **zehn Empfehlungen**:

1.

Naturnahe Sportplätze (unter anderem Fußball, Volleyball) sollen bleiben, besser gemacht und gut gepflegt werden.

2.

Sportplätze sollen ganzjährig nutzbar sein.

4.

Sportplätze sollen öffentlich für alle Menschen nutzbar sein.

3.

Sportplätze sollen bei jedem Wetter nutzbar sein.

5.

Sportplätze und -geräte sollen regelmäßig gepflegt, gereinigt und repariert werden.

6.

Sportplätze sollen gut und sicher sein.

7.

Beim Sportplatzneubau bitte beachten, dass Sportplätze ausreichend groß sind, eine gute Beleuchtung, Garderoben, WCs und einen Lagerplatz besitzen.

8.

Alle notwendigen Gegenstände und Materialien sollen bereitgestellt werden.

10.

Achtung: keine Empfehlung der Kinder, sondern Beobachtung von der Reiseleitung: Beim Neubau oder der Weiterentwicklung von Sportplätzen sollen Kinder mitreden und mitplanen.

9.

Sportplätze sollen für viele verschiedene Sportarten nutzbar sein.

Diese Empfehlungen wurden im April 2025 dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung Moritzburg übergeben.

Nachbereitung und Ergebnissicherung

Zur Ergebnissicherung nutzte das Projektteam u. a.:

- eine laufende Dokumentation der Treffen sowie Interviews mit den Kindern (Foto- und Tonaufnahmen, Flipcharts, Kinderzitate),
- Zwischenauswertungen mit Verwaltung und Politik zur Übertragbarkeit,
- und eine gemeinsame Nachbesprechung mit den Hortteams sowie Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung zur Reflexion der Methode sowie zum Umgang mit den Ergebnissen.

Die kommunale Transferplanung startete direkt im Anschluss. Hierbei prüften Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung, ob und auf welche Weise die Empfehlungen der Kinder umgesetzt bzw. in laufende Planungen integriert werden können. Bis Ende 2025 sollen ausgewählte Vorschläge im Gemeinderat beraten und – wenn möglich – kurzfristig umgesetzt werden sowie langfristig in das Sportstättenkonzept der Gemeinde einfließen.



Weitere Einblicke in das Modellprojekt in Moritzburg finden Sie im ausführlichen [Abschlussbericht Kinder-Zukunfts-Rat.](#)



4.

Fazit zum *Kinder-Zukunfts-Rat*

... aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte

Die beteiligten pädagogischen Einrichtungen bewerteten den Bürger:innenrat mit Kindern als rundum gelungen. Der Projektverlauf war klar strukturiert, gut kommuniziert und ließ sich gut in den pädagogischen Alltag integrieren. Organisatorische Absprachen mit dem Projektteam funktionierten überwiegend reibungslos, und kleinere Unklarheiten konnten im direkten Austausch schnell geklärt werden.

Als besonders positiv wurde die hohe Motivation der Kinder erlebt, die den zusätzlichen Aufwand deutlich reduzierte: „Wir haben gemerkt, wie sehr die Kinder emotional beteiligt waren – sie erzählten im Alltag ständig von den Ratstreffen.“, berichtete eine pädagogische Fachkraft.

Auch das Losverfahren wurde als fair und chanceneröffnend wahrgenommen, wenngleich Kinder, die nicht ausgelost wurden, sensibel begleitet werden mussten.

Wichtig ist aus Sicht der Fachkräfte, dass die Kinder eine Rückmeldung zu den tatsächlichen Umsetzungsergebnissen ihrer Ideen erhalten. Insgesamt wünschen sich beide Einrichtungen eine Fortsetzung solcher Beteiligungsformate und sind bereit, erneut mitzuwirken.

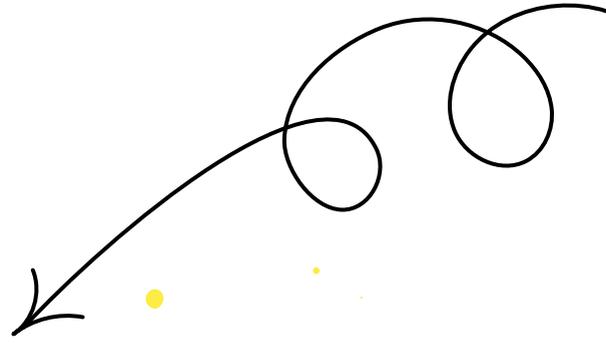




... aus Sicht der kommunalen Vertreter:innen

Die Gemeindeverwaltung und der Bürgermeister in Moritzburg bewerteten das Modellprojekt sehr positiv. Besonders beeindruckte Bürgermeister Hähnisch die hohe Motivation der Kinder, die sich »mit echtem Interesse und großem Engagement eingebracht haben«. Der *Kinder-Zukunfts-Rat* wurde als wertvoller Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Beteiligungskultur in der Kommune wahrgenommen, unterstützt durch die gelungene thematische Passung im Bereich Sport und Spiel.

Herausfordernd blieb vor allem die Umsetzungslücke: Viele Kinderwünsche müssen noch in die kommunale Planung überführt werden.



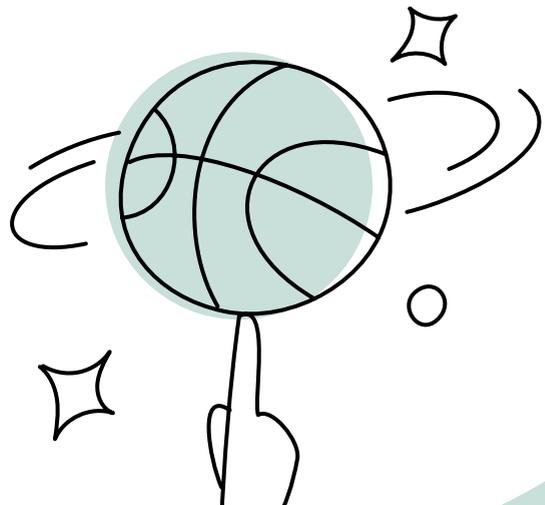
Auch die eingeschränkten personellen Kapazitäten und die nicht vollständige Einbindung aller Grundschulen bzw. Horte wurden rückblickend benannt.

Trotzdem spricht sich die Verwaltung klar für eine Verstetigung des Formats aus – unter der Voraussetzung, dass strukturelle und personelle Ressourcen gesichert werden. Langfristig soll geprüft werden, ob sich aus dem Projekt ein dauerhaftes Beteiligungsformat wie ein Kinderparlament entwickeln lässt.

»Wichtig ist, dass die Kinder Rückmeldung bekommen – sonst entsteht Enttäuschung.«

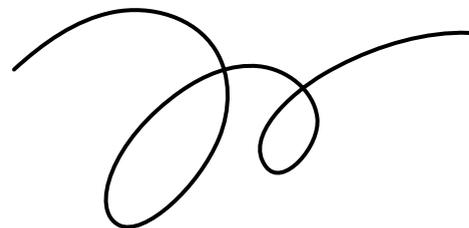
Ein Verwaltungsmitglied der
Gemeinde Moritzburg

Methodisches Know-how



Im Folgenden werden die Erfahrungen aus Moritzburg aufbereitet als Orientierungsrahmen: Gebündelt finden sich Voraussetzungen und Gelingensbedingungen, organisatorische Grundlagen, Kriterien zur Themenwahl und für ein faires Auswahlverfahren sowie Hinweise zur kindgerechten Methodik, Dokumentation und in Bezug auf realistische Leistungsgrenzen eines Bürger:innenrates mit Kindern.

Ein Bürger:innenrat mit Kindern kann nur gelingen, wenn klare Strukturen, verlässliche Begleitung und echtes Interesse an den Perspektiven der Kinder gegeben sind. Die folgende Checkliste speist sich aus den Erfahrungen des *Kinder-Zukunfts-Rats* in Moritzburg und dient als priorisierte Orientierungshilfe für die Planung, Durchführung und Verstetigung eines eigenen Bürger:innenrats mit Kindern.



1. Rahmenbedingungen und organisatorische Grundlagen

Wirksame Kinderbeteiligung in Bürger:innenräten entsteht im Zusammenspiel aus klaren organisatorischen Strukturen, kindgerechten Rahmenbedingungen und vor allem einer achtsamen, reflektierten Haltung der beteiligten Erwachsenen.

Kinderbeteiligung (in Bürger:innenräten) braucht Erwachsene, die ...

- Kinder achten (Menschenbild),

- in der Lage sind, die konkreten Themen von Kindern zu erfassen (Beobachtung und Analyse),

- Anforderungen so gestalten, dass sie der Lebenswelt von Kindern entsprechen (Methodenkompetenz),

- Macht abgeben (Reflexion),

- sich auf offene Situationen einlassen (Mut und Vertrauen),

- geduldig mit sich und den Kindern sind (Geduld),

- Fehler als wertvoll schätzen (Fehlerfreundlichkeit) und

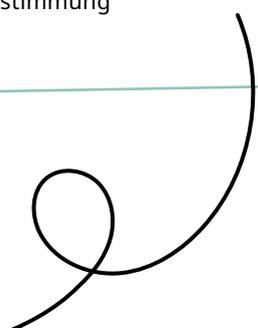
- jederzeit ihre Verantwortung behalten.



Räumliche

Rahmenbedingungen

- **Bekannte, sichere Orte:** Räume, die Kindern vertraut sind (z. B. Schule, Hort, Jugendtreff), senken Hemmschwellen und schaffen Vertrauen
- **Flexible Raumgestaltung:** Platz für Bewegung, Gruppenarbeit und kreative Methoden (z. B. Sitzkreise, Bastel- oder Bauzonen)
- **Wohlfühlatmosphäre:** helle, gemütliche Räume mit kindgerechter Ausstattung, Materialien, Musik oder Snacks fördern Motivation und Konzentration
- **Zugänglichkeit:** Barrierefreiheit, sichere Wege und zentrale Lage sind wichtig, um allen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen. Alternativ kann ein Fahrdienst eingeplant werden
- **Rückzugsbereiche:** kleine Zonen zum Entspannen oder anderweitig aktiv werden unterstützen das individuelle Wohlbefinden und fördern Selbstbestimmung





Finanzielle Rahmenbedingungen

- **Budget für Organisation und Materialien:** Bastelmaterialien, Druckkosten, Moderationsmaterialien, Deko, Schreib- und Kreativutensilien
- **Catering:** Bereitstellung von Getränken, kleinen Snacks oder Obst während der Treffen, um Konzentration, Motivation und Wohlbefinden der Kinder zu unterstützen
- **Location:** falls externe Räume genutzt werden (z B. Jugendzentren, Gemeindegäle), sollten Mietkosten oder Raumnutzungspauschalen im Budget berücksichtigt werden
- **Honorare:** für externe Moderation, Fachinputs, Helfer:innen einplanen, gegebenenfalls auch Aufwandsentschädigungen für pädagogische Fachkräfte, die über ihre regulären Aufgaben hinaus die Kinder begleiten
- **Budget für Umsetzung kleiner Ideen:** Kinder erleben Beteiligung als wirksam, wenn ein Teil ihrer Vorschläge zeitnah realisiert wird
- **Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit:** Mittel für Fotodokumentation, Flyer, Plakate oder Präsentationen, um Ergebnisse sichtbar zu machen
- **Die Abschlussveranstaltung:** Budget für einen würdigen Abschluss, z. B. kleine Feierstunde, Urkunden, Präsente oder Ausstellung der Arbeitsergebnisse, um die Leistungen der Kinder zu würdigen und die Sichtbarkeit der Empfehlungen bei Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu sichern



Zeitliche Rahmenbedingungen

- **Gesamtzeitraum:** mind. 9 Monate (je nach Voraussetzungen der Kommune)
- **Treffen mit den Kindern:** regelmäßige Kindertreffen in festen Rhythmen, z. B. alle 2 bis 4 Wochen, wobei genug Zeit bleiben muss, um flexibel das nächste Treffen vorzubereiten und anzupassen
- **Treffen mit Politik und Verwaltung:** regelmäßige Abstimmungen und Zwischengespräche zur Prozessbegleitung und Rückkopplung, z. B. 1 × pro Monat



Personelle Rahmenbedingungen

Ein Bürger:innenrat mit Kindern kann nur dann funktionieren, wenn alle Aufgaben klar verteilt sind. Gleichzeitig ist wichtig: Die hier beschriebenen Rollen sind Vorschläge und sie können je nach kommunaler Struktur, Ressourcen und Zielsetzung angepasst oder kombiniert werden. Entscheidend ist, dass Zuständigkeiten transparent und verbindlich geregelt sind.

- **Projektteam:**

Das Projektteam übernimmt die zentrale Koordination des Rates, entwickelt das Konzept, bringt alle Beteiligten zusammen und hat den Zeitplan im Blick. Das Team kann aus Mitarbeitenden der Verwaltung, externen Trägern sowie Jugendbüros bestehen. Optional obliegt dem Projektteam auch die Umsetzung der Kindertreffen: Planung und Moderation sowie die kontinuierliche Entwicklung der Kinder-Empfehlungen und die Dokumentation der Ergebnisse. Die Personen sollten Erfahrung in Kinderbeteiligung, Moderation und Gruppenleitung mitbringen.

- **Verwaltung und Politik:**

Verwaltung und politischen Gremien formulieren und übergeben den Auftrag und sorgen für die Einbindung in kommunale Entscheidungsprozesse. Sie nehmen die Empfehlungen der Kinder entgegen, prüfen deren Umsetzung und geben Rückmeldungen. Empfeh-

lenswert ist eine Verwaltungsschnittstelle, eine feste Ansprechperson in der Kommune, welche Kommunikation und Rückkopplung zwischen Kindergruppe, Politik und Verwaltung sicherstellt.

- **Pädagogische Fachkräfte:**

Sie begleiten die Kinder während des gesamten Prozesses. Sie unterstützen bei der Vorbereitung, gewährleisten altersgerechte Kommunikation, fördern Motivation und Reflexion und sind Ansprechpartner:innen für die Eltern. Je nach Kontext kann diese Rolle von Fachkräften der Schulsozialarbeit, Mitarbeitenden aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Honorarkräften übernommen werden.

- **Externe Fachleute:**

Externe Fachleute bringen zusätzliches Wissen ein, zum Beispiel aus den Bereichen Stadtplanung, Verkehr, Umwelt, Sport oder Jugendhilfe. Ihr Input hilft, die Themen der Kinder mit fachlicher Tiefe zu bearbeiten. Es ist empfehlenswert, lokale Vereine, Betriebe oder Initiativen einzubinden, um Praxisbezug und Vernetzung zu fördern.

- **Unterstützende Erwachsene:**

Eltern oder Ehrenamtliche können logistisch helfen, z. B. beim Auf- und Abbau oder bei der Beförderung der Kinder.

Wichtig: Klären Sie direkt zu Prozessbeginn, wie die Ergebnisse kommunal beraten und eingebunden werden!

2. Themenwahl

Die Themenwahl für einen Bürger:innenrat mit Kindern erfolgt in enger Abstimmung mit der Kommune. So wird sichergestellt, dass die Inhalte politische Relevanz besitzen und gleichzeitig die Lebenswelt der Kinder einbeziehen.

Die Festlegung des Themas durch politische Entscheider:innen und Verwaltung stärkt die Legitimation des Beteiligungsprozesses und erhöht die Chancen, dass die Empfehlungen der Kinder tatsächlich in die weitere Planung und Entscheidung einfließen. Im weiteren Verlauf werden Subthemen und Leitfragen miteinander abgestimmt und präzisiert. In den Treffen mit den Kindern werden diese Themen durch die Moderation so übersetzt, dass die Kinder sie nachvollziehen können. Zudem werden die Kinder in die praktische Übersetzung und Konkretisierung des Themas eingebunden, indem sie benennen welche Orte, Personen, Aspekte etc. ihnen besonders wichtig sind. Regelmäßige Gespräche mit der Kommune ermöglichen eine fortlaufende Rückkopplung, sodass die Interpretation des Themas mit den kommunalen Vorstellungen übereinstimmt.

Es ist zudem empfehlenswert, das Thema gleichzeitig auch auf Erwachsenenenebene – in einem Bürger:innenrat, Arbeitskreis oder politischem Gremium – zu thematisieren. So können Synergien entstehen, die Ergebnisse der Kinder fließen nicht isoliert in den Prozess ein, sondern werden im Dialog mit den Perspektiven Erwachsener weiterentwickelt. Auf diese Weise werden Kinderideen in den politischen Diskurs eingebettet und der Transfer in Verwaltung und Politik erleichtert.

Wenn das Thema durch Politik oder Verwaltung vorgegeben wird, stärkt das zwar die Legitimation und Anschlussfähigkeit des Prozesses, gleichzeitig verringert es den Grad der Mitbestimmung der Kinder. Um diesem Spannungsfeld gerecht zu werden, empfiehlt sich eine transparente Kommunikation: Kinder sollten wissen, welche Themen bereits festgelegt sind und wo sie wirklich mitentscheiden können.



Praxisnahe Beispiele für Themen, die sich für Bürger:innenräte mit Kindern eignen:

Sport & Freizeit:

Gestaltung von Spielplätzen, Schulhöfen, Sportanlagen oder Bewegungsangeboten

Mobilität & Sicherheit:

sicherer Schulweg, Rad- und Fußwege, Verkehrsberuhigung

Umwelt & Natur:

Grünflächenpflege, Bäume pflanzen, Müllvermeidung, Schulgärten

Kultur & Bildung:

Bibliotheken, Jugendclubs, Workshops, Begegnungsräume

Gemeinschaft & Partizipation:

Mitwirkung an Festen, Quartiersprojekten, Bauplanungen

Grundsätzlich können alle Themen, die in der Kommune behandelt werden, auch für Bürger:innenräte mit Kindern aufbereitet werden. Entscheidend ist, dass es sich um ein reales Thema bzw. eine reale Problemstellung handelt und dass diese für Kinder greifbar und verständlich gemacht werden.



Learnings:

- Das Thema sollte gemeinsam mit Politik und Verwaltung erarbeitet werden, um Legitimation und Anschlussfähigkeit zu sichern.
- Erwartungen, Einflussmöglichkeiten und Grenzen müssen für alle nachvollziehbar kommuniziert werden.
- Die Klärung des Themas gemeinsam mit den Kindern, hilft dabei, komplexe Inhalte zu verstehen und handlungsorientiert zu bearbeiten.
- Eine klare Einbindung in laufende kommunale Prozesse erhöht die politische Wirkung der Kinderbeteiligung.

3. Auswahlverfahren der Kinder

Grundprinzipien der Auswahl

Die Auswahl der Kinder für einen Bürger:innenrat mit Kindern sollte nach nachvollziehbaren und transparenten Kriterien erfolgen. Dies leistet ein Losverfahren, da es unabhängig von individuellen Interessen oder Vorerfahrungen allen Kindern einer bestimmten Altersgruppe die gleiche Chance auf Teilnahme bietet. Auf diese Weise werden nicht nur besonders engagierte oder bereits privilegierte Kinder berücksichtigt, sondern auch jene, die sonst selten in Beteiligungsformaten vertreten sind. Ein solches Verfahren stärkt die Legitimation des Rates.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Bei Bürger:innenräten mit Erwachsenen ist es üblich, dass die Teilnehmenden aus dem Melderegister der Kommune ausgelost werden. Das ist nach § 34 des Bundesmeldegesetzes sowie landesrechtliche Regelungen zulässig, weil die Kommunen in den meisten Bundesländern die Daten für Zwecke der Bürger:innenbeteiligung heranziehen dürfen. Bei Kindern ist das deutlich komplizierter: Das Melderegister enthält zwar auch Daten von Minderjährigen, diese dürfen aber nicht ohne Weiteres für Beteiligungsformate genutzt werden. Rechtlich gesehen ist für die Verarbeitung und Weitergabe dieser Daten eine klare gesetzliche Grundlage oder die Einwilligung der Sorgeberechtigten erforderlich (Art. 6 DSGVO). Ohne diese dürfen Kommunen die Adressdaten von Kindern nicht an Projektteams weitergeben.

Zusammenarbeit mit pädagogischen Einrichtungen

Für die Durchführung eines Losverfahrens empfiehlt es sich, eng mit pädagogischen Einrichtungen wie Schulen oder Horten zusammenzuarbeiten, da diese über den direkten Kontakt zu den Kindern und ihren Familien verfügen. Grundsätzlich soll das Projektteam nur die für die Auslosung unbedingt notwendigen Informationen erhalten, sensible Daten wie Namen und Kontaktdaten verbleiben in den Einrichtungen.



Inklusive Teilhabe sicherstellen

Die Zusammenarbeit mit Horten ist naheliegend, erreicht aber nicht alle Kinder gleichermaßen. Nur etwa 86 % der Grundschulkinder in Sachsen besuchen einen Hort⁹, sodass Kinder ohne Ganztagsbetreuung oder in alternativen Betreuungsformen schnell außen vor bleiben. Das führt zu einer Ungleichverteilung der Teilhabechancen – insbesondere für Kinder aus Familien mit geringer institutioneller Anbindung. Um einen repräsentativeren Querschnitt der jungen Generation sicherzustellen, sollten Kommunen auch Schulen ohne Hortanbindung, Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Vereine und Familienzentren Der Bürger:innenrat ist für die gesamte Dauer ein freiwilliges Angebot.

Einbindung der Eltern

Die Eltern müssen vorab umfassend über Ziel, Ablauf und rechtliche Grundlagen informiert werden. Sie sollten die Möglichkeit haben, ihr Kind von der Teilnahme auszuschließen, bevor die eigentliche Auslosung stattfindet. Erst nach erfolgter Auslosung und mit ausdrücklicher Zustimmung der Eltern werden die personenbezogenen Daten für die organisatorische Begleitung genutzt. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auch die Einverständniserklärungen für Foto-, Audio- oder Videoaufnahmen einzuholen, sofern eine Dokumentation vorgesehen ist.

Dokumentation und Nachrückregelungen

Rechtlich gilt, dass alle Schritte des Auswahl- und Anmeldeverfahrens transparent dokumentiert und nachvollziehbar gestaltet sein müssen. Dazu gehört auch, dass Nachrückverfahren klar geregelt sind, um flexibel auf Absagen reagieren zu können. Ebenso sollten Vorkehrungen getroffen werden, nicht ausgewählte Kinder altersgerecht zu informieren und pädagogisch zu begleiten. So lassen sich mögliche Enttäuschungen abfedern und die Akzeptanz des Verfahrens wird gestärkt.

Ein datenschutzkonformes, transparentes und fair gestaltetes Auswahlverfahren trägt maßgeblich zum Erfolg eines Bürger:innenrates mit Kindern bei. Es schafft Vertrauen bei Kindern, Eltern und Fachkräften, fördert die Chancengleichheit und schafft die Grundlage für ein demokratisch legitimiertes Beteiligungsformat.



Beispielhafte Umsetzung

Die beteiligten pädagogischen Einrichtungen erstellen jeweils zwei Listen: eine anonymisierte Liste aller Kinder für das Projektteam (mit Nummern statt Namen) und eine vollständige Liste, die in der Einrichtung verbleibt. Anschließend zieht das Projektteam entsprechend der gewünschten Gewichtung (z. B. Geschlecht, Alter, Ortsteil) aus dem Lostopf die Nummern der Kinder und meldet die gezogenen Nummern an die jeweiligen Einrichtungen zurück, damit diese sie den entsprechenden Kindern zuordnen können. So wird der Datenschutz gewahrt und gleichzeitig eine faire Auslosung ermöglicht. Erst nach der anonymen Auslosung melden die Eltern ihre Kinder offiziell an.



Learnings:

- Ein transparentes Losverfahren fördert Fairness, Chancengleichheit und stärkt die Legitimation des Bürger:innenrats mit Kindern.
- Datenschutz und elterliche Einwilligung müssen von Anfang an klar geregelt und dokumentiert sein, wobei alle Schritte nachvollziehbar und transparent gestaltet sein müssen.
- Die Zusammenarbeit mit Horten erleichtert die Umsetzung, erreicht aber nicht alle Kinder. Ergänzende Zugangswege (z. B. über die offene Kinder- und Jugendarbeit) sichern eine breitere Teilhabe.
- Die Begleitung des Verfahrens durch pädagogische Einrichtungen unterstützt den fairen Umgang mit Auslosung und Absagen.



4. Kindgerechte Methodik und Setting

Ein Bürger:innenrat mit Kindern lebt von Methoden, die Kinder aktiv einbeziehen, Themen verständlich und Ergebnisse sichtbar machen. Ziel ist es, komplexe Prozesse aus Politik und Verwaltung kindgerecht zu übersetzen und gleichzeitig Motivation, Identifikation und Verantwortung der Kinder zu fördern.



Learnings:

- Eine sorgfältige Planung von Methoden und Setting gibt Kindern Orientierung und Sicherheit.
- Visuelle und symbolische Elemente erleichtern den Zugang zu komplexen Themen.
- Wiederkehrende Rituale fördern Motivation, Gemeinschaftsgefühl und Kontinuität im Prozess.

Vorbereitung der Treffen

Vor den Treffen plant das Projektteam, wie die Kinder inhaltlich und spielerisch an das Thema herangeführt werden können. Ziel ist es, komplexe Inhalte greifbar zu machen und eine kindgerechte Struktur zu schaffen.

Elemente:

- **Methodenauswahl:** Auswahl von Methoden, die zur Kindergruppe und zum Thema passen, z. B. Kleingruppenarbeit, kreative Visualisierungen, Spiele, Abstimmungen, Exkursionen oder kleine Rollenspiele, in denen Kinder verschiedene Perspektiven einnehmen.
- **Gestaltung des Settings:** Raumaufbau, Materialien, Zeitstruktur, Rituale und Pausen schaffen eine ansprechende Umgebung und unterstützen die Konzentration und Beteiligung.
- **Storytelling und Symbole:** Geschichten, Figuren oder fiktive Charaktere helfen, abstrakte Themen zu veranschaulichen. Sie fördern Gruppenbildung, geben Orientierung im Prozess und erleichtern das Verständnis komplexer Abläufe.
- **Visualisierungsmaterial:** Plakate, Symbolkarten, Reisetagebücher, Lego- oder Bauklotzmodelle, Moodboards oder Collagen machen Ideen sichtbar und Ergebnisse nachvollziehbar.
- **Rituale:** Begrüßungen, die sich wiederholen, symbolisch oder auch visuell (aufgebautes, eine Zeitreise symbolisierendes Tor) oder Reiseausweise schaffen Vertrautheit, fördern Zusammenhalt und stärken die Gruppenidentität.

Durchführung der Treffen

Die Treffen geben den Kindern Raum, Ideen zu sammeln, zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen. In kindgerechter Atmosphäre (er-)leben sie Demokratie.



Moderation im Bürger:innenrat mit Kindern

Moderierende haben im Kinder-Bürger:innenrat eine zentrale Rolle: Sie begleiten die Kinder durch den gesamten Prozess, schaffen Orientierung und sorgen dafür, dass alle gehört werden. Entscheidend ist eine altersgerechte, wertschätzende und motivierende Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und ernst genommen fühlen.

Hauptmoderation

Diese führt durch das gesamte Verfahren, erklärt Abläufe verständlich und vermittelt zwischen Kindern, Fachpersonen und Politik. Sie achtet darauf, dass Inhalte und Zeitplan kindgerecht umgesetzt werden und stärkt das Vertrauen der Teilnehmenden in den Prozess. Ein wichtiger Teil der Vorbereitung ist das Briefing Dritter, die ihre Expertise einbringen: Diese sollten gezielt darauf hingewiesen werden, ihr Fachwissen kindgerecht, anschaulich und dialogorientiert zu vermitteln – etwa mit Beispielen aus dem Alltag, Bildern oder kurzen Inputs.

Kleingruppenmoderation

In kleinen Gruppen (fünf bis sieben Kinder) werden Themen vertieft und Empfehlungen erarbeitet. Die Moderierenden sorgen für faire Beteiligung, gleiche Rede-

anteile und eine respektvolle Gesprächskultur. Humor, Visualisierungen und kreative Methoden unterstützen den Austausch.

Wichtige Aufgaben

- **Inklusion und Fairness:** Alle Kinder sollen sich beteiligen können – unabhängig von Alter, Sprache oder Selbstvertrauen.
- **Struktur und Prozessführung:** Kinder brauchen klare Schritte, sichtbare Fortschritte und nachvollziehbare Ergebnisse.
- **Ergebnissicherung:** Ergebnisse werden so dokumentiert und auf Augenhöhe kommuniziert, dass sie für das Plenum weiter nutzbar sind.

Besonderheiten

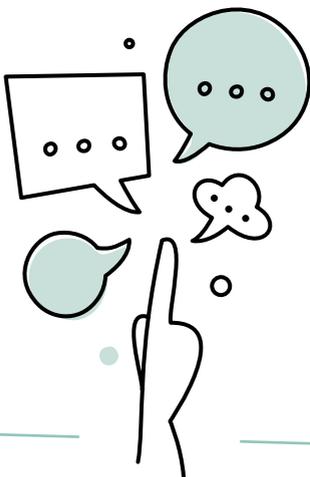
Erfolgreiche Moderation mit Kindern erfordert Geduld, Flexibilität und Empathie. Sie lebt von klarer Kommunikation, transparenter Struktur und echtem Interesse an den Ideen der Teilnehmenden. So wird aus bloßer Beteiligung eine positive die Persönlichkeit stärkende Erfahrung.

Teambuilding, Kennenlernen und Energie tanken

Methoden zum Ankommen, Kennenlernen und Teambuilding stärken das Gruppenvertrauen und fördern die Zusammenarbeit und Motivation. Eine positive Atmosphäre erleichtert es den Kindern, sich aktiv einzubringen und kreativ zu arbeiten. Diese Elemente können flexibel in den Ablauf der Treffen integriert werden, um die Dynamik auszubalancieren, den Teamgeist zu stärken und die Kinder kontinuierlich zu motivieren.

Geeignete Methoden:

- Kennenlernspiele, zum Beispiel Namensrunden mit Bewegung oder Vorstellungen des Lieblingsorts, helfen den Kindern, sich in der Gruppe zu orientieren und einander besser kennenzulernen.
- Kooperationsübungen und kleine Teamaufgaben fördern Zusammenarbeit und gemeinsame Problemlösung.
- Gruppenrituale wie Begrüßungssymbole, ein Teamplakat mit Gruppenregeln oder ein gemeinsamer Ratspruch stärken die Gruppenidentität und schaffen Vertrautheit.
- Energieübungen, sogenannte Energizer, und kurze Bewegungspausen aktivieren die Kinder, fördern Konzentration und steigern die Motivation für die inhaltliche Arbeit.
- Rückzugsangebote geben Kindern die Möglichkeit, sich bei Bedarf kurz aus der Gruppe zurückzuziehen. Dafür sollten ruhige Bereiche oder Materialien bereitstehen, sodass sie selbstständig Energie tanken oder Abstand vom Geschehen nehmen können.



Thema erkunden und Ideen sammeln

Ziel ist, dass Kinder das Thema verstehen, Zusammenhänge erkennen und eigene Ideen einbringen.

Geeignete Methoden:

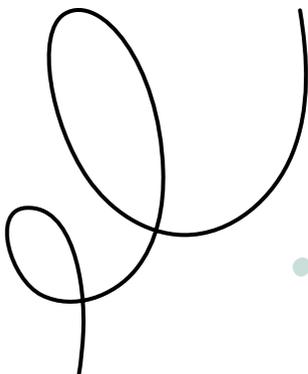
- Kleingruppenarbeit zum Sammeln erster Gedanken und Beobachtungen
- Spaziergänge oder Exkursionen mit vorbereiteten Steckbriefen und Leitfragen
- Fotodokumentationen, um Positives und Negatives in ihrer Umgebung festzuhalten
- Mindmaps, Wandplakate oder Lego-/Bauklotzmodelle zur kreativen Visualisierung
- kleine Theaterstücke oder Kurzvideos zur spielerischen Präsentation von Ideen erstellen

Ideen strukturieren und priorisieren

Kinder ordnen ihre Vorschläge, finden Schwerpunkte und treffen erste gemeinsame Entscheidungen. Dabei ist es oft gar nicht so einfach, hinter den kindlichen Ideen die eigentlichen Bedürfnisse zu erkennen. Erwachsene unterstützen den Prozess, indem sie gezielt nachfragen, die Gedanken der Kinder übersetzen und helfen, Themen verständlich zu bündeln.

Geeignete Methoden:

- Visualisierung auf Plakaten, Karten oder in Reisetagebüchern
- Gruppendiskussionen zum Sortieren und Gewichten von Vorschlägen
- Abstimmungen mit Symbolen (z. B. Sticker, Bälle, Kärtchen), um Mehrheiten sichtbar zu machen

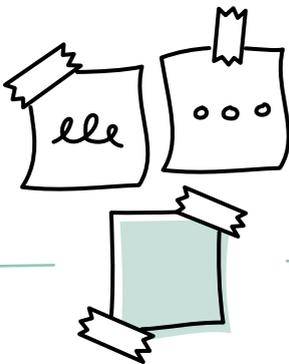


Ergebnisse sichern und sichtbar machen

Alle Ergebnisse sollten dokumentiert und für Kinder nachvollziehbar festgehalten werden.

Geeignete Methoden:

- Fotos, Modelle, Collagen oder Schilder als Formen visueller Dokumentation
- Ausstellung der Ergebnisse oder Präsentation bei Politik und Verwaltung
- Feedbackrunden, um Rückmeldungen einzuholen und Wertschätzung zu zeigen



Learnings

- Kinder sollen selbst entscheiden können, wann sie aktiv mitarbeiten oder pausieren. Individuelle Bedürfnisse zu respektieren stärkt ihr Selbstwertgefühl. Es besteht keine Pflicht zur Mitwirkung und Anwesenheit!
- Vertrauen und Zusammenarbeit im Rat und mit dem Projektteam müssen über alle Treffen hinweg gepflegt und gestärkt werden. Nur wenn Kinder sich wohl und ernst genommen fühlen, äußern sie offen ihre Meinungen und übernehmen Verantwortung.
- Unterschiedliche Erfahrungen, Ausdrucksweisen und Lerntempi bereichern die Gruppe. Die Methoden sollten dies bewusst aufgreifen.
- Kinder sollten mitentscheiden, welche Methoden, Rituale oder Themen sie bevorzugen. Das erhöht Akzeptanz und Motivation.
- Kinder drücken ihre Bedürfnisse oft in Bildern, Geschichten oder spontanen Einfällen aus. Dahinter stecken jedoch ernsthafte Anliegen, etwa nach Sicherheit, Gemeinschaft oder mehr Bewegung. Erwachsene spielen eine entscheidende Rolle, diese Botschaften richtig zu verstehen, ohne sie zu verfälschen: durch aktives Zuhören, offene Fragen und behutsame Übersetzung in die Sprache der Erwachsenenwelt.

Nach den Treffen: Dokumentation, Reflexion und Nachhaltigkeit

Nach jedem Treffen, insbesondere nach Abschluss der Ratstätigkeit, ist es wichtig, die Ergebnisse der Kinder nachvollziehbar aufzubereiten und für alle Beteiligten sichtbar zu machen. Dies stärkt die Transparenz, ermöglicht den Kindern, ihre eigene Arbeit nachzuvollziehen, und dokumentiert die Beiträge für Verwaltung, Politik und die Öffentlichkeit.

Elemente:

- **Gesamt-Reflexion:**
Am Ende eines Ratszyklus sollten Kinder gemeinsam auf ihre Aktivitäten zurückblicken, diskutieren, was gut funktioniert hat und wo Verbesserungen möglich sind. Dies fördert Lernprozesse, Selbstreflexion und das Bewusstsein für eigene Beiträge.
- **Sichtbarmachung der Ergebnisse:**
Modelle, Prototypen, Plakate oder Fotodokumentationen können öffentlich ausgestellt werden, z. B. in Schulen, Horten, öffentlichen Einrichtungen oder Verwaltungsgebäuden. Dies macht die Ergebnisse greifbar und erhöht die Motivation der Kinder.
- **Weiterleitung an Verwaltung und Politik:**
Die dokumentierten Ergebnisse sollten an die zuständigen Entscheidungsstellen weitergegeben werden. Eine Rückmeldung aus Verwaltung oder Politik stärkt die Legitimität der Kinderbeteiligung und zeigt den Kindern, dass ihre Empfehlungen ernst genommen werden.



Learnings

- Eine strukturierte Nachbereitung fördert Selbstreflexion, Lernen und den bewussten Abschluss des Beteiligungsprozesses.
- Die sichtbare Dokumentation der Ergebnisse stärkt Motivation, Anerkennung und das Verständnis dafür, dass Kinder einen echten Beitrag leisten wollen und können.
- Die Weiterleitung an Entscheidungsträger:innen macht die Wirkung der Kinderbeteiligung greifbar und sichert die Nachhaltigkeit des Bürger:innenrats mit Kindern.

5. Gelingensfaktoren für einen erfolgreichen Bürger:innenrat mit Kindern

1.

Politischen Rückhalt sichern

Ein Bürger:innenrat mit Kindern kann nur gelingen, wenn politische Entscheider:innen wie Bürgermeister:innen und Ratsmitgliedern der Gemeinde sowie Verwaltungsmitarbeitende den Prozess aktiv unterstützen und sich verpflichten, die Empfehlungen der Kinder zu diskutieren und Rückmeldungen zur Weiterarbeit mit den Empfehlungen zu geben.

2.

Ressourcen bereitstellen

Damit der Rat kontinuierlich arbeiten kann, müssen genügend Zeit, Budget und Personal für Organisation, Moderation und Begleitung eingeplant werden. Dafür sollten interne und externe kommunale Ressourcen, beispielsweise eine Prozessmoderation für die Rats-Treffen, geplant werden.

3.

Pädagogische Begleitung garantieren

Die enge Einbindung von Fachkräften aus Hort und Schule ist unverzichtbar, da sie den Kindern Sicherheit geben, motivieren, an Termine erinnern und die Teilnahme auch über längere Zeiträume hinweg verlässlich sicherstellen.

4.

Passendes Thema auswählen

Das Thema des Rates sollte gemeinsam mit Verwaltung und Politik bestimmt werden und muss sowohl kommunalpolitisch relevant sein als auch klar an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen, damit Motivation und Mitgestaltungskraft entstehen.

5.

Strukturierte und angenehme Arbeitsatmosphäre

Ein klarer Ablauf mit fester Struktur und Terminen sowie wiederkehrende Elemente wie Begrüßungs- und Abschlussrunden sowie verbindlichen Zeitfenster geben den Kindern Orientierung und schaffen Verlässlichkeit. Darüber hinaus schafft eine entspannte Atmosphäre – Musik, Snacks/Getränke, kindgerechte Arbeitsmaterialien – zusätzlich Motivation.

6.

Kindgerechte Methoden einsetzen

Die Arbeit im Rat muss spielerisch und kreativ angelegt sein, zum Beispiel in Form einer Zeitreise, durch Bewegungspausen, Bastel- und Zeichenphasen ..., damit die Kinder langfristig mit Freude dabei bleiben.

8.

Faire Auswahl der Kinder sicherstellen

Das Losverfahren sollte transparent und mit klarer Kommunikation begleitet werden. Willkommenspakete und Nachrückregelungen tragen zusätzlich zur Motivation und Teilhabe bei.

9.

Ergebnisse sichtbar machen

Die Kinderempfehlungen müssen dokumentiert und öffentlich präsentiert werden und im feierlichen Rahmen an die Politikvertreter:innen übergeben werden. So erfahren die Kinder Wertschätzung für ihre wichtige Arbeit.

7.

Kooperationen aufbauen

Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Horten, Vereinen und Elternhäusern erleichtert den Zugang zu den Kindern, unterstützt die Organisation und trägt entscheidend zur Akzeptanz des Rates bei.

10.

Nachhaltigkeit sichern

Damit die Beteiligung Wirkung zeigt, ist es wichtig, den Kindern Rückmeldung darüber zu geben, welche ihrer Vorschläge umgesetzt werden konnten und gegebenenfalls Anschlussformate zur Weiterarbeit in Aussicht zu stellen.

6. Wirkung und Grenzen eines Bürger:innenrates mit Kindern

Damit ein Bürger:innenrat mit Kindern Wirkung entfalten kann, müssen bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein. Besonders zentral ist die **Einbettung in kommunale Strukturen**. Wenn die Themenwahl, Arbeitsweise und Ergebnissicherung eng mit Politik und Verwaltung abgestimmt sind, erhöht sich die Chance, dass Kinderempfehlungen tatsächlich in Entscheidungsprozesse einfließen. Idealerweise arbeiten die Erwachsenen parallel am gleichen Thema, etwa im Rahmen eines Fachkonzepts oder einer kommunalen Planung. So entstehen Synergieeffekte: Kinder setzen unverstellte, alltagsnahe Impulse, weiten den Blick der Erwachsenen und das Verständnis füreinander wächst.

Die **Beteiligung von Kindern im Grundschulalter** (3. und 4. Klasse) hat sich in unserem Modellprojekt bewährt, insbesondere, weil sie spontan, neugierig und gestaltungsfreudig agieren. Gleichzeitig wurde deutlich, dass in dieser Altersgruppe die Konzentrationsspanne, Abstraktionsfähigkeit und Kontinuität stark variieren. Einzelne Kinder konnten sich weniger gut auf längere Prozesse einlassen oder verloren mit der Zeit das Interesse. Für künftige Durchläufe empfiehlt sich, stärker auf Selbstmotivation, altersangemessene Dauer und Formate sowie Rückzugs- und Ausstiegsmöglichkeiten zu achten.

Wichtig ist, dass für jüngere Kinder (1. und 2. Klasse) deutlich kürzere, spielerischere Formate und intensive Unterstützung erforderlich sind. Ältere Kinder oder Jugendliche hingegen können komplexere Aufgaben bearbeiten und mehr Eigenverantwortung übernehmen, benötigen aber ebenfalls adäquate Moderationsmethoden. Mit einem entsprechend angepassten Konzept ist die Methode für eine große Altersspanne praktikabel und wirksam.

Ein Bürger:innenrat mit Kindern ist **methodisch und pädagogisch anspruchsvoll**. Die kindgerechte methodische Gestaltung, z. B. durch spielerische Zugänge, kreative Visualisierungen oder Gruppenarbeit, erleichtert komplexe Themen und schafft eine Atmosphäre, in der Kinder eigenständig und mit Freude arbeiten können. Dennoch zeigte das Modellprojekt deutlich, dass methodische und inhaltliche Übersetzungsarbeit eine zentrale Voraussetzung bleibt: Kinder benötigen Unterstützung, um von individuellen Wünschen (z. B. »Wir wollen Kunstrasen!«) zu übergeordneten Empfehlungen (»Sportplätze sollen ganzjährig und wetterunabhängig nutzbar sein.«) zu gelangen. Diese Übersetzungsleistung obliegt dem Projektteam und erforderte hohe pädagogische und kommunikative Kompetenz.

Fazit

Schließlich bleibt ein Bürger:innenrat mit Kindern ein **beratendes Format**. Er ist kein Entscheidungsorgan und kann daher die Umsetzung seiner Vorschläge nicht garantieren. Politische und administrative Entscheidungen verbleiben weiterhin bei den zuständigen Gremien. Damit Kinderbeteiligung glaubwürdig und wirksam ist, braucht es den **klaren politischen Willen**, die erarbeiteten Empfehlungen aufzugreifen, öffentlich zu diskutieren und in die fachliche Weiterarbeit einzubeziehen. Nur wenn die Ergebnisse nicht symbolisch, sondern als bedeutender Beitrag verstanden werden, kann Beteiligung Wirkung entfalten. Ebenso wichtig sind **Transparenz und Rückmeldung**: Kinder sollen erfahren, welche ihrer Vorschläge umgesetzt, verändert oder abgelehnt wurden – und warum. So kann durch Beteiligung Vertrauen in demokratische Prozesse gestärkt werden und Teilhabe langfristig Wirkung entfalten.

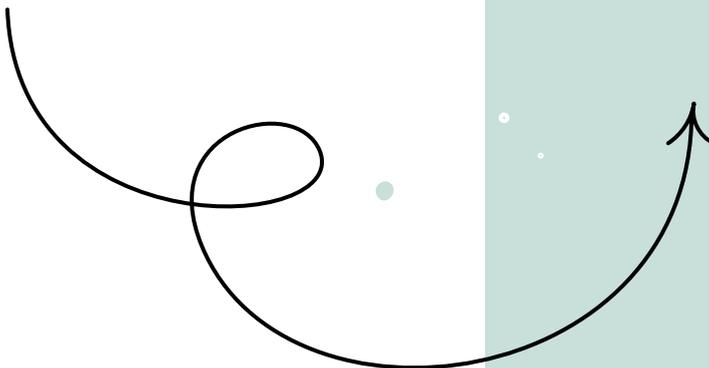
Ein Bürger:innenrat mit Kindern kann dann nachhaltig wirken, wenn er ...

... **politisch legitimiert und organisatorisch eingebettet ist,**

... **methodisch altersgerecht und pädagogisch begleitet wird,**

... **Freiwilligkeit, Transparenz und Kontinuität gewährleistet**

... **und Ergebnisse in kommunale Entscheidungsprozesse rückgekoppelt werden.**

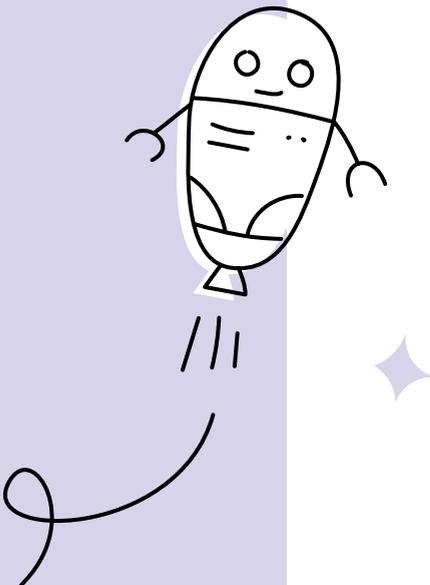


Transfer und Umsetzung



Dieses Transfermaterial stützt sich auf die Erfahrungen unseres Modellprojekts in Moritzburg (Teil B) sowie den daraus verallgemeinerten Orientierungsrahmen (Teil C).

Das ist wichtig: Wir können Ihnen zeigen, wie es in einer sächsischen Gemeinde mit rund 8 000 Einwohner:innen funktioniert hat. Vergleichsdaten aus anderen Kommunen oder wissenschaftliche Evaluationen zu langfristigen Wirkungen eines Bürger:innenrates mit Kindern liegen bisher kaum vor. So sind die folgenden Empfehlungen als sehr gut begründete Hinweise zu verstehen, die an geeigneten Stellen mit Erfahrungswissen aus 30 Jahren projektorientierter Expertise der DKJS im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung angereichert wurden.



1. Empfehlungen für die Startphase

In der Startphase legen Sie Tempo, Passung und Glaubwürdigkeit fest. Ein guter Anfang umfasst drei ineinandergreifende Aufgaben:

1.

Sie benötigen einen **klar formulierten politischen Auftrag** und eine feste Anbindung an Verwaltung und Gremien. Am besten sorgen Sie früh für einen kurzen Beschluss- oder Informationspunkt in den zuständigen Ausschüssen. So entsteht ein verlässlicher Rückkopplungspfad.

2.

Das **Thema muss doppelt passen – kommunal relevant und kindnah**. Kommunal relevant heißt: Es schließt an laufende Planungs- oder Entscheidungsprozesse an und liegt in Ihrem Zuständigkeitsbereich. Kindnah bedeutet: Es ist sichtbar, alltagsbezogen und vor Ort erfahrbar. Erst diese Kombination erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Empfehlungen später aufgegriffen werden und die Kinder verstehen, worüber sie sprechen.

3.

Sie brauchen eine **tragfähige Kooperationsstruktur**: Pädagogische Partner (Horte/Schulen) sichern Zugang, Kontinuität und Elternkommunikation. Das Projektteam verantwortet Konzept, Moderation und Dokumentation und übersetzt komplexe Inhalte in kindgerechte Leitfragen. Verwaltung und Politik sorgen für Legitimation, die Anbindung an bestehende Prozesse und die spätere Beratung der Empfehlungen. Externe Fachleute liefern gezielt Antworten auf konkret gestellten Fragen – ihre Inputs bleiben kurz, verständlich und anschlussfähig. Ein Briefing der Eingeladenen empfiehlt sich, damit diese ihre Rolle verstehen und ihre Expertise kindgerecht vermitteln können.

Zum Start hat sich ein kompaktes Paket bewährt: Ein gemeinsames Kick-off-Treffen mit Verwaltung/Politik und den pädagogischen Fachkräften, ein kurzes Themenbriefing (Welche Entscheidungen stehen an, welche Gremien sind zuständig?), eine abgestimmte Auswahlroutine (Ablauf, Einwilligungen, Nachrücken) sowie ein fest abgesteckter Zeitplan mit festen Terminen und klaren Meilensteinen.

Checkliste – Bereit für den Projektstart?!

- Politischer Auftrag & Anbindung an Lokalpolitik geklärt**
(Verwaltungsschnittstelle ist benannt, Gremien sind informiert)

- Thema mit Relevanz für Kommune und Kind gewählt**
(Thema ist kommunal relevant und kindnah)

- Rollen & Zuständigkeiten geklärt**
(Projektteam, Verwaltung und Politik, pädagogische Fachkräfte, Expertise Dritter)

- Terminplan fixiert**
(Treffen und Übergabetermin sind terminiert, erste Einladungen vorbereitet und Moderation geklärt)

- Ressourcen gesichert**
(ausreichend Zeit ist eingeplant sowie Verhinderungsfaktoren (z. B. Ferienzeiten, Sitzungsperioden) bedacht, Räume, Transporte und Verpflegung abgesichert, das notwendige Budget bereitgestellt)

- Auswahl & Datenschutz geklärt**
(Elterninfo vorab, anonymes Los, Anmeldebogen, Nachrückregeln)

- Externe Expertise mitgedacht**
(Welche Person kommt in Frage, hat Zeit und möchte sich beteiligen?)

- Dokumentation vorbereitet**
(kurz und kontinuierlich, Medien nur mit Einwilligung)

- Ergebnisweg eingeplant**
(Übergabe, Öffentlichkeit, Gremienlauf)

- Rückmeldung zur Teilnahme an die Kinder geben**
(Form und Zeitpunkt vorab klären)

Optional und kontextabhängig

- kindgerechtes Willkommensmaterial für Kinder geschnürt (Kurzinfor, Ablauf, Goodies)

- Ortsbegehungen & Kartenarbeit als methodische Variante eingeplant

- mehrsprachige Elterninfo formuliert

- zusätzliche Zugänge zu Kindern neben Hort aufgemacht (z. B. Schulen oder außerschulische Träger)

- Parallelformat mit Erwachsenen zum selben Thema organisiert

- zusätzliche Sichtbarkeit geschaffen (Gemeindeblatt, Website, Aushänge)

2. Zeitplanung

Planen Sie die Durchführungsphase als mittleren Projektabschnitt ein – in unserem Modellprojekt: acht Treffen über etwa sechs Monate. Vor- und Nachbereitung erweitern den zeitlichen Gesamtrahmen deutlich.

Fünf Schritte haben sich bewährt:

Die Treffen terminieren Sie verlässlich – nach thematischer und methodischer Ausrichtung des Rates (z. B. 120 Minuten nach Schulschluss am Nachmittag oder ca. 6 h an einem Samstag mit ausreichend Pausenzeiten). Methoden sind kindgerecht und greifbar: Visualisierungen auf Karten nutzen, Diskussionen in kleinen Gruppen, Abstimmungen im Plenum, Ortsbegehungen wenn nötig, bei Bedarf Einholung der Expertise Dritter. Feste und verständliche Rituale geben Sicherheit, Orientierung und schaffen Verbindlichkeiten. Pausen und Verpflegung sind feste Bestandteile und nicht zu unterschätzen. Die Dokumentation erfolgt kontinuierlich.

Auftrag & Kick-off

3 Monate vor Durchführung

Sie legen Zuständigkeiten, Rollen und Kommunikationswege fest, wählen das Thema verbindlich aus, planen Zeitfenster und Räume, stellen Transporte der beteiligten Kinder und Verpflegung sicher. Die zuständigen Gremien informieren Sie, damit der spätere Beratungspfad geebnet ist.

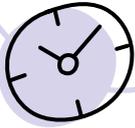
Partner & Auswahl

2 Monate vor Durchführung

Mit Horten/Schulen vereinbaren Sie eine Kooperationsbasis. Die Eltern erhalten transparente Informationen. Das Losverfahren erfolgt anonymisiert: Das Projektteam arbeitet mit Nummernlisten, Namenslisten verbleiben in den jeweiligen Einrichtungen. Die Einwilligungen der Eltern holen Sie erst nach Zusage ein, Nachrückregeln klären und kommunizieren Sie offen vorab.

Durchführung der Kindertreffen

ca. alle 4 bis 6 Monate



Auswertung & Übergabe

zügig nach Durchführung der Kindertreffen

Die Ergebnisse ordnen, präzisieren und adressatengerecht zu Empfehlungen für die Kommune ausformulieren: Was wird wo vorgeschlagen? Warum ist es wichtig? Wer ist zuständig? Was ist der nächste Schritt? Die Übergabe der Ergebnisse erfolgt öffentlich sichtbar – beispielsweise durch eine kurze Präsentation mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit über Gemeindeblatt, Lokalpresse, Website oder Aushänge.

Die Empfehlungen beraten Sie in den zuständigen Gremien verbindlich. Zwischenschritte dokumentieren Sie kurz und koppeln sie – ebenso knapp – an die Kinder zurück. Eine Rückmeldung ist auch dann notwendig, wenn Vorschläge (noch) nicht umgesetzt werden: Kinder können mit einem Nein umgehen, nicht jedoch mit Schweigen. Verbindliche Feedbackschleifen fördern Vertrauen, beispielsweise in Form digitaler Updates, gemeinsamer Feedback-Runden oder Vor-Ort-Begehungen.

Gremienlauf & Rückmeldung

3 Monate nach Durchführung

Für die gesamte Projektzeit gilt:

Ferien, Prüfungsphasen, Vereins- und Ausschusstermine erfordern einen zeitlichen Puffer. Räume und Transportkapazitäten sollten Sie frühzeitig reservieren. Kurze, regelmäßige Abstimmungen zwischen Projektteam und Verwaltung reduzieren Reibungsverluste und schützen den Zeitplan über den gesamten Prozess hinweg.

3. Ergebniskontrolle

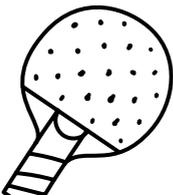
Ergebniskontrolle wirkt am besten, wenn sie an konkrete Empfehlungen andockt und schlank bleibt. Ein 100-Tage-Check macht Fortschritte sichtbar, ohne zu großen Verwaltungsaufwand zu erzeugen: Für jede Empfehlung halten Sie Zuständigkeit, einen aktuellen Status (umgesetzt/in Planung/offen), den nächsten Schritt (mit Termin) sowie die erwünschte Form der Rückmeldung an die Kinder fest. Dieses einfache Raster schafft Transparenz, erhöht Verbindlichkeit und erleichtert den Gremien die Nachverfolgung.

Für die interne Lernschleife lohnt eine fokussierte Dokumentation: Wie viel Zeit haben die Beteiligten tatsächlich aufgewendet? Welche direkten und indirekten Kosten sind entstanden? Wo offenbarten sich Hürden, welche Lösungen wurden gefunden? Welches Feedback gaben alle beteiligten Kinder, nicht nur einzelne Stimmen? Wie ist der Umsetzungsstand nach einem Jahr, nach zwei Jahren? Solche Informationen sind für Folgeprojekte Gold wert, stärken die Glaubwürdigkeit bei den Kindern und in der Öffentlichkeit und erleichtern die Planung zukünftiger Beteiligungsprojekte.

4. Verstetigung

Verstetigung ist kein Automatismus, sondern eine Option, die Sie vor Ort prüfen. Beginnen Sie mit der Frage, ob und in welchem Rhythmus Sie das Format wiederholen wollen. Anschlüsse entstehen dort, wo Themen an laufende Planungen gekoppelt sind und Schnittstellen in der Verwaltung Verantwortung übernehmen. Stärken Sie die Verwaltungsanbindung und reduzieren Sie damit Personenabhängigkeit. Zugleich erhöhen Sie damit die Chance, dass Empfehlungen verlässlich in die entsprechenden kommunalen Entscheidungspfade gelangen.

Heben Sie Synergien, indem Sie parallel einen Bürger:innenrat mit Erwachsenen zum gleichen Thema initiieren: Kinder und Erwachsenensicht können einander ergänzen, Relevanz erzeugen und Umsetzungschancen erhöhen. Über das Projekt hinaus bieten sich Übergänge in lokale Beteiligungsformate (z. B. Kinderforen oder Kinderparlamente) dort an, wo sie vor Ort sinnvoll und erreichbar sind.



5. Material

Ein umfassendes **Materialpaket zum Download** bündelt Vorlagen und Arbeitshilfen, um schnell und gut vorbereitet in den Prozess einzusteigen.

- **Einladungsvorlagen für Kinder** mit einfacher, kindgerechter Sprache,
- **Informationsschreiben für Eltern** – transparent und datenschutzkonform,
- **ein Toolkit im Posterformat**, das die Methode des Bürger:innenrats mit Kindern Schritt für Schritt erklärt
- **Checklisten** für Planung, Auswahl und Zeitplan sowie
- **Feedbackbögen** für Kinder.



Alle Materialien können Sie kostenlos unter www.starkimland.de/buergerinnenrat-mit-kindern/ herunterladen.



6. Anknüpfung an weitere DKJS-Programme

Ein Bürger:innenrat mit Kindern ist lediglich *eine* Methode zur Beteiligung junger Menschen in kommunalen Prozessen. Je nach Ihrer kommunalen Ausgangslage können Sie weitere thematische und methodische Varianten der Kinder- und Jugendbeteiligung wählen und diese mit eigenen Prozessen vor Ort kombinieren. Hierfür bietet der DKJS-Programmkosmos mit dem Programmverbund *Stark im Land* zusätzliche Andockpunkte, um die Beteiligung junger Menschen ganzheitlicher zu denken.

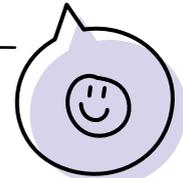
Mehr Informationen zu den DKJS-Programmen in Sachsen finden Sie unter www.starkimland.de.

Fazit

Sie sind startklar, wenn Sie Auftrag und Thema des Bürger:innenrates mit Kindern sorgfältig geklärt, die zur Umsetzung notwendigen Rollen klar und verbindlich festgelegt sowie die Beteiligten des Rates so fair und sozial divers wie möglich per Los ausgewählt haben. Darüber hinaus haben Sie die Nachbereitung bereits fest im Blick: Gremienläufe zur Diskussion der Kinder-Empfehlungen wurden eingeplant, ebenso die verbindlichen Rückmelde-schleifen gegenüber den Kindern.

Starten Sie jetzt! Beginnen Sie mit einem Gespräch in Ihrer Verwaltung oder im Gemeinderat. Nutzen Sie diese Broschüre als Argumentationsgrundlage und die Materialien für Planung und Umsetzung. Gut vorbereitet, können Sie aus diesem einzelnen Projekt einen tragfähigen Baustein kommunaler Beteiligungskultur werden lassen – mit realistischen Erwartungen und greifbarer Wirkung für Kinder und Kommune. Sollten Sie im Prozess auf Grenzen stoßen, zögern Sie nicht und sprechen uns an. Gerne helfen wir Ihnen weiter!

Ein **Bürger:innenrat mit Kindern** ist kein Patentrezept für alle Beteiligungsfragen, aber ein mutiger Schritt, Kindern in Ihrer Kommune echte Mitsprache zu ermöglichen, einen Beitrag zu mehr Generationengerechtigkeit zu leisten und Demokratie vor Ort lebendiger zu gestalten.



Quellen

- 1 Deutsches Kinderhilfswerk e. V. (2019): *Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen auf Bundesebene und ein Vergleich der Bestimmungen in den Bundesländern und auf kommunaler Ebene. 3., komplett überarbeitete Auflage. Berlin: Deutsches Kinderhilfswerk e. V., S. 6. Verfügbar unter: www.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/3_Beteiligung/3.11_Studie_Beteiligungsrechte/Studie_Beteiligungsrechte_von_Kindern_und_Jugendlichen.pdf (Zugriff: 16. Oktober 2025).
- 2 El-Mafaalani, A., Kurtenbach, S. & Strohmeier, K. P. (2025): *Kinder – Minderheit ohne Schutz. Aufwachsen in der alternden Gesellschaft*. Köln: Kiepenheuer & Witsch. S. 217–222.
- 3 Bergische Universität Wuppertal, Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung (IDPF) & Verian (2024): *Bürgerrat „Ernährung im Wandel“*. Wissenschaftliche Evaluation. Abschlussbericht Teil 1. Berlin: Deutscher Bundestag. Verfügbar unter: www.bundestag.de/resource/blob/1011230/240625_br_evaluationsbericht_langfassung.pdf (Zugriff: 16. Oktober 2025).
- 4 Mehr Demokratie e. V. und Bergische Universität Wuppertal, Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung (Hrsg.) (2024): *Bürgerräte in Deutschland*. Entwicklung und Vielfalt losbasierter Beteiligung. 1. Auflage. Berlin/Wuppertal: Mehr Demokratie e. V. und IDPF, Bergische Universität Wuppertal. Verfügbar unter: www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/2024/Publikationen/2024_10_22_Buergerratsbericht_web.pdf (Zugriff: 16. Oktober 2025).
- 5 OECD (2020): *Innovative Citizen Participation and New Democratic Institutions: Catching the Deliberative Wave*. Paris: OECD Publishing. Verfügbar unter: doi.org/10.1787/339306da-en (Zugriff: 16. Oktober 2025). S. 15 f.
- 6 Krenzer, S. & Socher, S. (2024): *Kommunale Bürgerräte organisieren*. Handbuch für den Weg von der ersten Idee bis zur Verwendung der Empfehlungen. Hrsg.: Mehr Demokratie e. V., IDPF Wuppertal, RIFS Potsdam. Berlin/Wuppertal/Potsdam: Mehr Demokratie e. V.; Institut für Demokratie- und Partizipationsforschung, Bergische Universität Wuppertal; Research Institute for Sustainability (RIFS) Potsdam, S. 16. Verfügbar unter: www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/2024/Leitfaden_Kommunale_Burgerraeete_organisieren.pdf (Zugriff: 16. Oktober 2025).
- 7 Stutzer, A. & Frey, B. S. (2002): *Prozessnutzen in der Demokratie*. In: Reh binder, M. & Usteri, M. (Hrsg.), *Glück als Ziel der Rechtspolitik (Schriften zur Rechtspsychologie, Bd. 6)*, S. 193–209. Bern: Stämpfli. Verfügbar unter: <https://www.bsfrey.ch/wp-content/uploads/2021/08/prozessnutzen-in-der-demokratie.pdf> (Zugriff: 16. Oktober 2025).
- 8 ?Macht:Los! (2025): *25 Gespräch mit Peter Dienel*. www.machtlos.net/25-gespraech-mit-peter-dienel/ (Zugriff am 16. Oktober 2025). 00:11:40 – 00:12:00.
- 9 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2024): *Kinder- und Jugendhilfe im Freistaat Sachsen*. Kindertagesbetreuung im Freistaat Sachsen (Statistischer Bericht K V 5 – j/24). Kamenz: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen. Excel-Arbeitsmappe. Verfügbar unter: www.statistik.sachsen.de/download/statistische-berichte/statistik-sachsen_kv5_kindertagesbetreuung.xlsx (Zugriff: 16. Oktober 2025).

Impressum

Herausgeberin

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS)

vertreten durch die Geschäftsführung:

Anne Rolvering (Vorsitz), Frank Hinte
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

Tel.: +49 (0)30 – 25 76 76 – 0

Webseite: www.dkjs.de

E-Mail: [info\[at\]dkjs.de](mailto:info[at]dkjs.de)

Amtsgericht: Charlottenburg HRB 52991

USt-ID: DE230098026

Redaktion

Stefanie Lippitsch, Alexander von Ende, Susan Rautert, Peggy Eckert, Anikó Popella (alle DKJS)
Tobias Heinemann (ipunct)

Fotos

Tine Jurtz (Tine Jurtz Fotografie) und Cornelia Schmidt (DKJS)

Satz, Layout und Illustrationen

Sarah Haßheider

Lektorat

Sabine Eichhorn-Iskra

Danksagung

Vielen Dank für die Mitarbeit an diesem Heft. In besonderem Maß haben folgende Menschen das Heft mitgestaltet: Thorsten Sterk (Mehr Demokratie e.V.)

Druck

siblog – Gesellschaft für Dialogmarketing,
Fulfillment & Lettershop mbH

Stand

Dresden, 1. Auflage Dezember 2025

© DKJS 2025

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen. Alle Links wurden von der Redaktion im November 2025 überprüft.

Dieses Heft ist zum Download verfügbar unter: www.starkimland.de/buergerinnenrat-mit-kindern/

Diese Publikation wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms »Bürger:innenrat mit Kindern« angefertigt. Das Programm wird – im Rahmen der Initiative Kommune 360° – unterstützt durch die Stiftung Auridis gGmbH und gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT



